

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

229 (1.10.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-508879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-508879)

Die Welt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Lichternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 268; Geschäftsstelle Strate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einspaltige m-m-Zeile 12 Sp., Ausgabe A 10 Sp., Familienanzeigen 10 Sp., auswärts 20 Sp., Kleinanzeigen: Einspaltige m-m-Zeile 10 Sp., auswärts 15 Sp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen. Vollständig: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 229

Mittwoch, den 1. Oktober 1930

44. Jahrgang

Ein Milliarde

soll gespart werden. - Die Gehalts-, Pensions- und die Diätenkürzungen treten am 1. April 1931 in Kraft. - Das Wort hat der neue Reichstag.

Die Reichsregierung hat am Dienstagabend ihren „Wirtschafts- und Finanzplan“ veröffentlicht. Die Vorschläge zeigen durchaus die Tendenz der Notverordnung:

Die ganze Last der fürstlichen Kräfte wird auf die breiten Massen, die Schichten der Arbeiter, Angestellten und Beamten

abgewälzt; andererseits wurden nicht unerhebliche Steuererleichterungen gemacht. Das gilt für die geplante Neuregelung der Hauszinssteuer, für die beschlossene Vereinfachung der Steuererhebung, weiter hinsichtlich der angeordneten Realsteuerentlastung. Die Reichsregierung rechtfertigt ihre Maßnahmen mit dem Hinweis auf eine notwendige Entlastung der produzierenden „Stände“, „nicht höhere Steuern“, so argumentiert sie, „sondern allein Sparmaßnahmen-Entlastung und Wiederherstellung des Vertrauens seien die Grundideen, die bei der Entschloßung der Regierung ausschlaggebend gewesen seien“. Aus den Vorschlägen der Regierung gehen vier folgendes wieder:

Reichshaushalt: Für das Haushaltsjahr 1930 wird mit einem Höchstbetrag von 750 bis 800 Millionen Reichsmark gerechnet. Davon entfallen 300 Millionen Reichsmark auf die kommenden Anforderungen der Arbeitslosenfürsorge und etwa 450 bis 600 Millionen Reichsmark auf den Rückgang der Einnahmen.

Man will dieses Defizit im Laufe von drei Jahren abdecken und zu diesem Zweck durch ein besonderes Gesetz einen Fonds bilden. Die Regelung wird gemäht, um die Beschaffung eines Ueberbrückungskredits zu gewährleisten.

Die Haushaltsausgaben im Jahre 1931 sollen um eine Milliarde Reichsmark gekürzt werden.

Nach Auffassung der Regierung wird diese radikale Kürzung dem Einnahmehinzuwachs entsprechen. Für die Ausgabenentlastung sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Die Gehaltskürzungen.

a) Die Bezüge des Reichspräsidenten, des Reichsstatthalters, der Reichsminister und die Diäten der Abgeordneten werden um 20 Prozent, die Dienstbezüge der Beamten und die Besoldungsbezüge der Staatsräte und Aufseherbeamten um 6 Prozent gekürzt.

Die Senkung tritt am 1. April 1931 in Kraft, und zwar für die Dauer von drei Jahren. Die durch die Notverordnung eingeführte Reichshilfe fällt damit fort. Von der Kürzung sind die Kinderzulagen ausgenommen. Personen, deren kündigungspflichtige Bezüge 1500 Reichsmark jährlich nicht übersteigen, sind von der Kürzung befreit. Hier erwartet das Reich eine Ersparnis von 120 Millionen Reichsmark. Die gleichen Maßnahmen werden bei der Reichsbank und bei der Reichsbahn getroffen.

Kürzung der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden.

Da eine entsprechende Senkung der Beamtengehälter bei den Ländern und Gemeinden erfolgt, sollen die Ueberweisungen um 100 Millionen Reichsmark gekürzt werden.

Die Einnahmen des Reichshaushalts sollen in Zukunft nicht mehr für die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung herangezogen werden. Der Anteil des Reiches an dem Aufwand für die Arbeitslosenversicherung wird im Etat auf 420 Millionen Reichsmark begrenzt. In diesem Zusammenhang kündigt die Regierung eine grundlegende Reform der Arbeitslosenversicherung an.

Abstriche im Reichsetat.

Durch Abstriche im Reichshaushalt werden die Ausgaben für die einzelnen Gattungen des Jahres 1930 um rund 300 Millionen Reichsmark vermindert. Hier ist bereits eine Berücksichtigung mit den beteiligten Reichsministerien durchgeführt. Betroffen werden hier die sozialen und kulturellen Ausgaben, dann auch die reinen Verwaltungsausgaben.

So ist die Beteiligung von Behörden (Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Reichsvermögensverwaltung, Reichslandwirtschaftsamt, Reichsausschussamt, Erweiterung des Reichs in Bayern) vorgesehen. Weiter plant man eine erhebliche Kürzung des Aufwandes für andere Behörden (Zentrale für Reichsdienst um die Hälfte, Statistisches Reichsamt um ein Viertel).

Die Besoldungs- und die fünfprozentige Zuschlag zur Einkommensteuer werden aufrecht erhalten.

Durch eine Besteuerung des Tabaks - hier soll vorzugsweise die Tabakeinfuhr erfasst werden - will man 167 Millionen Reichsmark mehr einnehmen.

Die Maßnahmen für die Länder und Gemeinden sehen u. a. folgendes vor:

Die Bezüge der Beamten und Abgeordneten werden in derselben Weise gekürzt wie im Reich.

Weiter ist eine Revision der Gehälter geplant, soweit Länder und Gemeinden, und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts höhere Gehälter als die im Reich zahlen. Dazu kommende andere Maßnahmen. So will man die Durchführung einheitlicher Sparmaßnahmen in Reich und Ländern dadurch sichern, daß mit Wirkung des Reichs bei der Haushaltsaufstellung getroffen werden. In Bremen ist ein solches Zusammenarbeiten bereits durchsichtiggestellt, daß ein Vertreter des Reichs bei der Aufstellung des preußischen Haushalts mitwirkt. Das Haushaltsrecht der Länder und Gemeinden soll den strengen Grundregeln des Reichs angepaßt werden. Weiter werden die Gemeinden verpflichtet, bis Ende März 1931 eine von der Gemeindeverwaltung unabhängige Rechnungsprüfung einzuführen.

Im übrigen wird an eine Vereinfachung der Reichspflege und an Verwaltungsvereinfachung gedacht.

Bereinfachung des Steuersystems.

Weitere Vorschläge der Reichsregierung sind dem Problem der Vereinfachung des Steuersystems gewidmet. Sie erstrecken sich in erster Linie auf die Steuerentlastung der Landwirtschaft, und zwar denkt man hier daran, die Grundvermögenssteuer und die Einkommensteuer für die ersten 8000 RM, durch eine Einkommensteuer zu ersetzen, die in einem bestimmten Verhältnis (nach Einkommen) zum Einkommensteuer erhoben wird. Die Höhe der Steuer wird durch Länder und Gemeinden festgelegt, denen die Steuer allein zufließen soll. In ähnlicher Weise denkt man eine vereinfachte Besteuerung der Kleingewerbetreibenden durchzuführen, und zwar will man die Vermögenssteuerfreigrenze auf 20000 RM (bisher 5000) erhöhen. Dadurch wird sich die Zahl der vermögenssteuerpflichtigen Personen von 1,708 Millionen um etwa die Hälfte (854000) ermäßigen. Man erwartet hier eine Ersparnis, die den eintretenden Ausfall - man schätzt ihn auf 16 Millionen Reichsmark - übersteigen wird. Hinsichtlich der Umsatzsteuer wird vorgeschlagen, daß Unternehmungen mit einem Gesamtumsatz von nicht mehr als 5000 RM, fortan der Umsatzsteuer nicht mehr unterliegen. Das

Zwischenhandelsprivileg des § 7 des Umsatzsteuergesetzes wird auf den Großhandel beschränkt.

Eine Verlängerung des Steuerermäßigungsgesetzes über den September 1930 hinaus ist nicht beabsichtigt, weil es volkswirtschaftlich unerwünschte Transaktionen fördert.

Zur Erleichterung und Verbilligung der deutschen Kreditverleihung und zur Verbilligung von Grundbesitz im Ausland, schlägt die Reichsregierung auf Grund der Notverordnung eine Steuerentlastung in der Art vor, daß der Satz der Gesellschaftsteuer allgemein 2 Prozent, bei Kollektionen, Umwandlungen und Garantieungen 1 Prozent, die Grundbesitzersteuer bei Einbringung von Grundbesitz in Betriebe 2 Prozent betragen und die Wertpapiersteuer in solchen Fällen wegfallen soll. Die Wertpapiersteuer soll einheitlich 1 Prozent betragen, gleichgültig, ob es sich um Inlands- oder Auslandsanleihen handelt.

Neuregelung der Wohnungswirtschaft.

Einschneidend sind die Maßnahmen hinsichtlich der öffentlichen Wohnungswirtschaft. Öffentliche Mittel sollen nur für den Bau kleiner Wohnungen gewährt werden.

„Um tragbare Mieten zu erzielen“, sollen neben der Kapitalüberbiete-Mieten- und Zinszuschüsse erfolgen. Außerdem will man Mittel für die Erhaltung des Mietwohnraums zur Verfügung stellen. Das Bauprogramm der Regierung sieht für das Haushaltsjahr 1931 den Bau von 25 000 Wohnungen vor, und zwar sollen 163 000 Mietwohnungen einfacher Art mit Hilfe von Hauszinsermitteln und 50 000 Wohnungen ausschließlich aus dem Kapitalmarkt finanziert werden. Ländliche und vorstädtische Siedlungen will man besonders berücksichtigen. Ueber die Finanzierung dieses Programms wird folgendes gesagt: 400 Millionen (bisher 500 Millionen) werden aus Hauszinsermitteln zur Verfügung gestellt. Weitere 400 Millionen will man im Wege der Einzelbeleiherung oder durch Anleihen aufbringen.

Im Zusammenhang mit diesem Programm will man die Beteiligung der öffentlichen Bewirtschaftung von Wohnungen systematisch einleiten.

Dem dient der Plan, die Verwendung öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau bis April 1936 im wesentlichen abzubauen. Andererseits sollen im Zusammenhang damit der ländlichen Siedlung öffentliche Mittel zugeführt werden, und zwar im Jahre 1932/33 = 75 Millionen Reichsmark, im Jahre 1933/34 = 100 Millionen Reichsmark und im Jahre 1934/35 = 125 Millionen Reichsmark. Den Landarbeiterwohnungsbaun will man planmäßig fortsetzen. Das Reichsmietengesetz (gesetzliche Miete) und das Mieter-schutzgesetz (Mietereinstufungsschutz) sollen für besonders Räume aufgehoben werden, für die das Wohnungsmangelgesetz (Zwangsbefreiung von Wohnungen) nicht mehr gilt.

Die bisherigen Mieter sollen davon aber nicht betroffen werden. Die Durchführung der angeführten Maßnahmen will man nur dort einleiten lassen, wo diese Räume frei und neu vermietet werden.

Eine weitere Verschärfung des Mieter-schutzgesetzes ist darin geplant, daß man bei einmal getroffenen Vereinbarungen in bestimmten Fällen die Berufung auf die gesetzliche Miete (§ 1 des Mieter-schutzgesetzes) nicht mehr zulässig sein soll. Das Wohnungsmangelgesetz selbst soll am 1. April 1934 wegfallen, das Reichsmietengesetz und das Mieter-schutzgesetz am 1. April 1936. Als Gegenleistung verpflichtet man - sehr zurückhaltend - eine Neuregelung des

allgemeinen bürgerlichen Mietrechts unter sozialen Gesichtspunkten.

Hauszinssteuer und Dinkhilfe-Gesetz.

Die Kürzung der Hauszinssteuermittel um 400 Millionen Reichsmark soll für die Senkung der Realsteuer verwandt werden.

Die Senkung will man am 1. April 1931 in Kraft treten lassen und zwar handelt es sich um eine ideenmäßige Senkung. Vorgeschlagen wird eine Verringerung der Gewerbesteuer um 20 Prozent - Gewerbesteuer von 200 Millionen Reichsmark ausmacht - und eine Verringerung der Grundsteuer um 10 Prozent, was rund 120 Millionen Reichsmark bedeuten dürfte. Die verbleibenden 80 Millionen Reichsmark will man in einem Fonds zusammenstellen, aus dem die Länder in erster Linie diejenigen Gemeinden unterstücken sollen, deren finanzielle Lage durch die Wirtschaftskrisenverhältnisse oder andere Lasten bedroht ist.

Das Dinkhilfe-Gesetz wird in der ursprünglich vorgesehenen Form durchgeführt.

Entgeltlicher Finanz-ausgleich.

Ueber den endgültigen Finanzausgleich werden Grundzüge festgelegt. Danach sollen unter angemessener Verteilung der Aufgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden die Einnahmen aus der Befolgung von Bier und Branntwein zur Verfügung gestellt werden. Dem Reich sollen die Einnahmen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer zufallen. Die bestehenden Sonderzuweisungen an einzelne Länder werden damit befristet.

Um die selbständige Verantwortung der Gemeinden für ihre Ausgabenwirtschaft zu steigern, sollen sich die Dinge in Zukunft so gestalten, daß das Reich nur für Reich und die Länder eine bestimmte angemessene gekürzte Einkommensteuer erheben.

Die Gemeinden bekommen das freie Zuschlagsrecht. Die Einkommensteuer wird aber nicht nur mit der Realsteuer in ein bestimmtes Verhältnis verknüpft, sondern die Ueberbrückung eines bestimmten Aufschlags (sahes davon abhängig gemacht, daß die Gemeinden zuvor eine allgemeine Katastrallaufnahme nach Maßgabe eines Reichsgesetzes befehlen.

Öffentliche Hand.

Der Schluß der Vorschläge bildet die Begrenzung der Ausgaben der öffentlichen Hand. Dem Gedanken soll ein besonderes Gesetz dienen, wonach die unter dem Druck der Not auf ein Mindestmaß herabgesetzten Ausgaben für die Dauer von drei Jahren in Reich, Ländern und Gemeinden keine Erhöhung erfahren.

Auch Australien muß sparen.

Das australische Kabinett hat, nach heutiger Meldung, aus Sparungsgründen die Einnahmen des Budgets um 10 Prozent, die der Minister um 15 Prozent und die der Beamten um 2½ bis 12½ Prozent zu kürzen beschloßen.

Ein gutes Beispiel.

Die Stadtverordneten von Wetzlar haben einstimmig beschloßen, auf ihre Stadterwerbneidbitter zu verzichten. Die dadurch ersparten 5000 RM. sollen zur Lebensmittelbeschaffung für Arbeitermütter verwendet werden.

Die Berliner Bresse zum Regierungsprogramm.

Die „Germania“ (Zentrum) bezeichnet das Programm als einen Appell an die Vernunft und ein Dokument der deutschen Not, wie diese hart und drückend ist. Es ist aber auch ein Dokument des entschlossenen Willens, mit dem Aufgebot aller guten Kräfte unseres Volkes die schwere Not zu meistern.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sieht gewisse Mängel in dem Regierungsprogramm. Alles in allem aber bedeuete es eine geeignete Grundlage für die letzten Entscheidungen, die in den letzten Wochen zu fassen sein werden, um Wirtschaft, Volk und Staat ungeschädigt über den Winter zu bringen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet ihre Stellungnahme „Zutimmung und Zweifel“. Sie hält die Einheitsbesteuerung für die Landwirtschaft in der vorgeschlagenen Form für ein ungemein gefährliches Experiment. Der allgemeinen Grundgedanke, endlich einen Weg zu finden, um die Wirtschaft zu unterstützen. Aber man werde an mehr als an einem Punkte Vorbehalte zu machen haben, die sich gelegentlich bis zur Ablehnung steigern.

Das „Berliner Tageblatt“ unterstreicht, daß das Programm als Ganzes zu sehen ist, und daß man zu ihm als Ganzes Stellung nehmen muß. Unverständlich ist es daher, daß eine rein negative Kritik nicht genüge, und daß für etwas, was abgelehnt wurde, anderes und Besseres geboten werden müsse. Die Regierung beziehe sich ihr Programm nicht in jedem Satz als unabänderlich.

Die „Politische Zeitung“ schreibt: Zweifellos sei der Wille zu spüren, das finanzielle Fundament des Reiches nicht locker werden zu lassen. Die Regierung habe es sich nicht gerade leicht gemacht, für das Programm im Reichstag eine Mehrheit zu finden.

Der „Vorwärts“ bezeichnet es als Bilanz, Gehaltsstärkung für die Beamten, Herabsetzung der Arbeiterlöhne, Verdrängungspolitik gegenüber der Wirtschaft, Verdrängungspolitik gegenüber der Wirtschaft, Verdrängungspolitik gegenüber der Wirtschaft, Verdrängungspolitik gegenüber der Wirtschaft.

Gegen die Gehaltskürzungen.

In Berlin haben der Vorstand des Reichsbundes der höheren Beamten und der erweiterte Vorstand des Deutschen Beamten-Bundes beschlossen, mit allen verfassungsmäßigen Mitteln gegen die Gehaltskürzungen vorzugehen.

Politik auf der Straße.

Berlin, 1. Oktober. Radiodienst. Gestern Abend kam es im Osten Berlins zwischen einem zwanzigjährigen Nationalsozialisten und einem dreißigjährigen kommunistischen zu einem Disput, in dessen Verlauf der Nationalsozialist einen Revolver zog und seinen Gegner durch einen Brust- und einen Kniehieb schwer verletzte. Der Täter behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Zahlreiche Zeugen bezeugen jedoch das Gegenteil.

Ungeheurer Krankenanstaltenanstrenger.

Der Angehörige Stefens, der bei der Ortskrankenpflege in Mogen über 10.000 RM. unterschlagen hatte und dann flüchtig geworden war, ist jetzt in Zugumgebung verhaftet worden. Er besaß noch etwa 1400 RM. in bar, das übrige Geld will er ausgegeben haben.

Arbeiterentlassungen im Westen.

Wie aus Essen gemeldet wird, haben die Bergbauarbeiter der Vereinigten Stahlwerke 2600 Mann, die Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. 1475 Mann, die Mannesmann-Werke 800 Mann und das Walzwerk der Vereinigten Stahlwerke 420 Mann ihrer Beschäftigten entlassen. Hinzu kommen noch kleinere Kündigungen im Bergbau zum 1. November.

Österreichs neue Regierung.

Wiener Meldung. Die Regierung Ingouin ist gebildet. Sie ist eine Minderheitsregierung, bestehend aus Christlich-Sozialen und Revolution auf in Uruguay?



Der Präsident von Uruguay Dr. Juan Campesino. — Die Regierung Uruguays trifft Vorbereitungen, um die revolutionäre Bewegung, die von den anderen lateinamerikanischen Staaten jetzt auch auf Uruguay überzugehen scheint, zu unterstützen.

zwei Heimwehrleuten. Der Randbund hat den Eintritt in eine Regierung Inaugurieren abgelehnt. Den gleichen Beschluß fahien am Dienstag nachmittag die Großdeutschen. Minister des Innern wird der Bundesführer der Heimwehren Rübiger von Starhemberg, Justizminister der Salzburger Bundesführer der Heimwehr Dr. Huber, Minister des Inneren Dr. Seipel. Das Parlament wird am heutigen Mittwoch einberufen, ohne daß die Regierung vor den Nationalen tritt.

Stinbomben flogen durch den Saal...

(Hamburg, 1. Oktober. Radiodienst.) In der getrigen Sitzung der hamburgischen Bürgererschaft, die erst abends 10 Uhr begann und nachts gegen 2.30 Uhr endete, kam es bei der Beratung der Steuerergänzung zu unbehaglichen Zwischenfällen. Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalisten verließen vereint die Sitzung und trafen sich im Saal, um die Stinbomben durch den Saal und die Eingänge der Sitzungssäle zu werfen. Die Bomben wurden durch die Sicherheitskräfte aufgefangen, so daß der Verhandlungsausschuß nicht in Gefahr kam. Mehrere kommunistische Abgeordnete wurden durch einen Steinwurf von der Sitzung ausgeschlossen. Die Gemeinde-Bezirke, die Bier- und die Gemeindefürsorge-Vorlagen wurden in der vom Senat vorgeschlagenen Abänderung angenommen.

Hilfer droht!

Die Mitteilungen über die angebliche Abfertigung der Regierung Brüning nach einer neuen Niederlage im Reichstag mit Hilfe des Reichspräsidenten ohne Reichstag weiter zu regieren, verleiht Hitlers Leiborgan mit folgendem Kommentar: Bekanntlich enthält die Verfassung auch einen Artikel, der eine Klause gegen den Reichspräsidenten enthält. Wird wernern Herrn von Hindenburg. Geht die Regierung Brüning den angebotenen Weg, so ist sie illegal und ruft damit das Volk ebenfalls zur Illegalität auf.

Die Zusammenlegung der Nazifraktion.

Die neue Reichstagsfraktion der Nazis setzt sich nach Berufen folgendermaßen zusammen: 15 Verwaltungsbeamte, 8 Mittelgehülfer, 7 Volkshilfslehrer, 18 Handwerker, 14 Landwirte und Gutserwalter, 2 Landarbeiter, 7 ehemalige aktive Offiziere und der Fernemörder Antonius Beines. Die übrigen sind Kaufleute, Schriftsteller, Reichsanwalt. Mehr als ein Drittel besteht Eintommen von der Republik. Von den übrigen 69 über nur wenige den angegebenen Beruf aus. Weitauis die meisten sind schon seit Jahren als Parteimitglieder tätig.

Hagen ruft um Hilfe!

(Wohum, 1. Oktober. Radiodienst.) Die Stadtverordnetenversammlung von Hagen hat an die Regierung einen Mahnruf gerichtet, durch den sie eine Hilfe verlangt, da der Wohlfahrtsrat der Stadt infolge 15.000 ruhmehrender Arbeitsloser der Klein-Güterindustrie 10 Millionen erfordert. Es werden Aufträge für die Hagenener Industrie, Handelsförderung des Saugwerkes und Zuschüsse von Reich und Staat für die Stadt verlangt.

Ein heimgekehrter Juwelier.

In ein Goldwarengeschäft der Kölner Altstadt, das bereits vor fünf Jahren von Einbrechern ausgeplündert worden war, drangen in den Frühmorgensstunden des Dienstag Räuber ein, die beide Schaufenster ausraubten. Sie überboten Uren, Armbränder, Goldketten und Goldschmuck im Werte von mehr als 15.000 RM.

Flammenrod zweier Kinder.

In Groß-Weide (Kreis Marienwerder) brannte ein Bauernhof nieder. Zwei Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren, die sich im Kammern des Hauses befanden, sind in den Flammen umgekommen. Aus Angst vor dem Feuer hatten sie sich in der Haiselkammer versteckt.

Mordversuch am Bruder.

Im Südlichen Waltershausen im Landkreis Gotha verfuhrte ein gewisser Fritz Braunlich seinen Bruder Hermann durch Mord ab dem Wege. Er räumte. Er hobte die Zimmerdecke von unten ein Loch und zog einen Gasflasche hindurch, um so Gas in das in der zweiten Etage gelegene Zimmer des Bruders zu leiten. Der Mordanschlag mißlang, da das Gas, das sich in der Wohnung angelammelt hatte, explodierte. Der Täter, der auf das Dach des Hauses gestiegen war, konnte festgenommen werden.

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

(Wohum, 1. Oktober. Radiodienst.) Auf der Schachtanlage Altkaden bei Oberhausen löste sich auf der sogenannten Schachthöhe ein Förderwagen und raste zurück. Von den dort arbeitenden Bergleuten wurden zwei Mann durch den vollbeladenen Wagen so an die Stellenwand geschleudert, daß sie nach kurzer Zeit starben.

Der Reichspräsident hat den Reichsminister Treuhaus von seinem Amte als Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden und ihn zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Die Entscheidung des Verfassungsausschusses Berlin, Abteilung I, in Sachen des Oberbürgermeisters Böh von 25. Mai d. J. wurde dahin abgeändert, daß der Angeklagte mit einer Geldbuße in Höhe seines derzeitigen monatlichen Einkommens bestraft wird. Die baren Auslagen der Verwaltungsinstanz fallen dem Angeklagten zur Last.

Strafanträge im Offiziersprozeß.

Wolff mecket aus Leipzig: Im Sonderprozess gegen die Aimer Reichswehr-offiziere beantragt der Reichsanwalt gegen alle drei Angeklagten eine Festungshaft von zwei Jahren sechs Monaten unter Ausschreitung der vollen Untersuchungshaft. Ferner beantragt er gegen Kubien und Schejner den Verfall ihrer Reichswehr nicht mehr geltend behauptet. Die Tatfrage, daß ihr Zutritt zum Reichsamt betonte, daß auf Zuschuß nicht erkannt werden könne, weil die Angeklagten nicht aus ehrliefer Gesinnung heraus gehandelt hätten. Sie hätten, wenn auch aus falsch verstandenen Vaterlandsliebe gehandelt. Die Strafe dürfte aber nicht mild sein. Die einzigen Milderungsgründe seien die Jugend der Angeklagten und die Tatsache, daß ihr Unternehmen in keine erfüllt werden konnte. Leunart Schejner soll außerdem einen Monat Festungshaft wegen Veröffentlichung eines Artikels im „Wälischen Beobachter“ erhalten.

Fruchtbares Autounfall.

In der Nähe von Sostowice (Polen) geriet ein Personauto, in dem zwei Priester, ein Mädchen und der Chauffeur saßen, unter die Räder eines herankommenden Eisenbahnzuges. Alle vier wurden auf der Stelle getötet.

Töchter Starbrot.

Auf der Katerie „Arma“ in Mosdorf bei Aachen waren vier Arbeiter mit dem Transport einer schweren Maschine beschäftigt, die verunglückterweise mit einem defekten Kabel in Verhüllung kam. Sogleich war die Maschine unter Starbrot gesetzt. Die Arbeiter kürzten unter erheblichem Aufschrei ab. Zwei waren sofort tot, die beiden anderen brachten nach angeregten Wiederbelebungsversuchen mit dem Sauerstoffapparat gerettet werden.

Politische Notizen. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Kleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats September auf 146,9 gegenüber 148,8 im Vormonat. Sie ist somit um 1,8 v. H. zurückgegangen. — Im Alter von 57 Jahren ist am Dienstag vorb. Firlich gestorben. Er ist einer der markantesten englischen Radsportler der letzten 25 Jahre. Der Reichspräsident hat sich gestern Abend von Berlin nach Dietrichzell in Bayern begeben, wo er seinen Geburtstag verbringen wird, um dann am 3. d. M. an der Bekleidung des Feldmarschalls Prinz Leopold in München teilzunehmen. Die Funktionäre der Berliner Sozialdemokratie nahmen gestern Abend in einer hart bedachten Versammlung eine Entscheidung an, in der sie von der Reichstagsfraktion und Parteileitung einen härteren Kurswechsel in der Wirtschaft und Sozialpolitik sowie die Aufhebung der Noterordnungsmaßnahmen verlangen. Es wird die Einberufung eines außerordentlichen Parteitagcs gefordert. — In Wien sind gestern Abend und morgen die Wahlen zum Reichstag statt.

Unsere tägliche Erzählung: Die Bräute.

Von Sojans Köhler. (Nachdruck verboten.) Ein französischer Minister hatte beschlossen, über den großen Fuß eine Weite schlagen zu lassen. Das Projekt sollte das größte technische Wunder aller Zeiten werden. Die Regierung hatte vierzig Millionen dafür bewilligt. Der Bau wurde öffentlich ausgeschrieben.

Von allen Ländern der Welt kamen die Bräutinnen. Die namhaftesten Architekten, die bekanntesten Ingenieure reichten ihre Vorschläge ein. Der Minister prüfte die Ausstellungen und nahm zehn Bewerber in die engere Wahl. Die Entscheidung wählte Wogen. Sie lieh sie an einem Tage dem deutschen Bewerber zuzuneigen, war er am nächsten Morgen kaltgestellt und man sprach davon, daß ein englischer Ingenieur bereits die Zulage in der Tasche habe. Aber wenige Stunden später wurde auch diese Nachricht demontiert und ein Projekt aus Chicago galt als der zum Glück Begünstigte.

Am 20. August befohl der Minister die Serren zu schließen. „Meine Herren“, sagte der Minister, „Ihre Zahl ist um einen verringert worden. Ich sah mich zu dieser Maßnahme veranlaßt, da dieser Herr die Unvollkommenheit hatte, mir ein Bedingungslos von einigen Hunderttausend anzubieten. Es war meine selbstverständliche Pflicht als Diener des Staates, diesem Herrn sofort die Türe zu weisen und ich möchte bei dieser Gelegenheit nochmals betonen, daß die Vergabung des Bräutinnenbaus lediglich von sachmännlichen Erwägungen aus erfolgt und daß keine persönliche und politische Beziehung, wie sie auch auszuweisen möge, irgendwelchen Einfluß auf die endgültige Entscheidung haben wird. Meine Herren, ich erwarte Sie in den nächsten Tagen einzeln in meiner Kanzlei, um nochmals jedes Projekt mit Ihnen durchzusprechen. Ich danke Ihnen, meine Herren.“

Nach dieser Besprechung herrschte unter den Ingenieuren der Länder eine starke Verwirrung. Die Erstellung des Auftrages schien tatsächlich zum Zufall abgelaufen, da persönliche Werte und Beeinflussungen von vornherein so streng ausgeschlossen wurden. So gingen sie alle zu den angeordneten Verfahrungsregeln über, die bis heute noch die besten Vorfahren sind und versuchen, den technischen und mathematischen zu beweisen, daß lediglich ihr Entwurf der einzig mögliche und beste sei. Der Minister hörte sie schweigend an. Dann nickte er. Ihre Ausstellungen haben mich sehr interessiert. Ich danke Ihnen. „Darauf ist eine Hoffnung mitnehmen, Erzellen.“ „Aber natürlich“, sagte der Minister jedesmal, „die Entscheidung erfolgt schriftlich.“ Am achten Tage kam Ingenieur Dr. Dupont aus Paris. Es war strahlender Sommer. Die Sonne schien vom wolkenlosen, blauen Himmel. Die Wettervorhersagen hatten eine Befriedigung für die ganze Woche angekündigt. Dabei war es nicht zu heiß, daß etwa ein plötzliches Gemitter aufziehen konnte. Ingenieur Dr. Dupont ließ sich bei dem Minister melden. „Führen Sie ihn herein.“ Der Ingenieur trat ein. Er blieb an der Türe stehen und verbeugte sich tief. „Erzellen haben mich befohlen.“ „Ja, ich möchte noch einmal von Ihnen einiges über Ihr Projekt hören. Sie haben doch wohl die Unterlagen bei sich.“ Der Ingenieur verbeugte sich nochmals. „Erzellen, ich bin untröstlich, aber ich habe die Unterlagen nicht mitgenommen.“ „Bergehen.“ „Nein, Erzellen, absichtlich. Ich fand vor meinem Hotel keinen Wagen und mußte zu Fuß herkommen. Da wollte ich nicht die immerhin kostbaren Zeichnungen — es ist das einzige Duplikat — was existiert — dem Regen aussetzen.“ Der Minister sah erstaunt auf. „Dem Regen? Aber draußen scheint doch die helle Sonne.“ „Gewiß, Erzellen“, lächelte jetzt der Ingenieur, „aber in spätestens zehn Minuten wird es zum Himmel regnen, was nur vom Himmel regnen kann.“ Der Minister trat zum Fenster. „Ausgeschlossen. Es ist keine Wolke weit und breit zu sehen.“ Der Ingenieur sagte leise: „Wie Erzellen glauben. Ich halte zu meiner Ansicht, daß es innerhalb zehn Minuten doch regnen wird und bin bereit, mit Erzellen über eine Wette zu halten. Ich setze zwei Millionen dagegen.“ Der Minister drehte sich um. „Sag Dupont lange an. Dann lies ein Kästchen über dein Gesicht.“ „Gut. Die Wette gilt.“ Der Minister gewann die Wette. Der Auftrag zum Bräutinnenbau bekam der Ingenieur Dr. Dupont aus Paris.

Der Stadtkretär als Wolf.

(Berlin, 1. Oktober. Radiodienst.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte gestern der Stadtkretär No. 11 vom Berliner Magistrat wegen Betruges und Urkundenfälschung und wegen fortgesetzter Untreue im Dienst zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Wolf, der ein Doppelverbrechen führt, seinen Dienst stets pünktlich verließ, hat die Stadt Berlin durch Betrugsereignisse um insgesamt 58.000 RM. geschädigt.

Schiffe auf die Mutter. In Berlin-Moabit wurde ein 18jähriger Triebwerkschiff, der auf seine Mutter mehrere Schüsse abgefeuert, sie aber zum Glück nicht tödlich getroffen hatte, wegen fälschlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Da besonders tragische Verhältnisse vorliegen, bewilligte das Gericht dem Angeklagten eine Bewährungsfrist von drei Jahren.

Der neu gewählte braunschweigische Landtagspräsidenten des Reichstages nationalsozialistischen Abgeordneten Jäger, zum ersten Vizepräsidenten des Abgeordneten Riele (Soz.), zum zweiten Vizepräsidenten der bürgerlichen Abgeordneten Weibel. Hietau erklärte Minister Dr. Jaiper namens des Staatsministeriums den Rücktritt der Minister.

Notizen aus aller Welt. Am Dienstag wurde in der Nähe von Großraum bei Rönigsberg ein Gelbdriftträger von zwei maskierten jungen Männern überfallen. Dem Driftträger wurden 800 RM., die er bei sich hatte, gestohlen. Die Täter verhielten sich im Wald und konnten bisher nicht ermittelt werden. — Im Ort Stodum bei Osmabrück ereignete sich ein folgenschweres Explosionsunglück, bei dem vier Kinder erheblich und zwei andere schwer verletzt wurden. Auf bisher noch nicht gefasste Weise waren die Kinder in den Rest des Sprengstoffes gelangt, mit dem sie auf einem Spielplatz spielten. Mithin explodierte das gefährliche Spielzeug und verletzte sämtliche am Spiel beteiligten Kinder. — In Zürich a. a. ereignete sich ein schweres Baumunfall. Beim Abputzen der Fassade brach plötzlich ein Teil des Gerüsts zusammen und acht Maurer stürzten aus der Höhe des dritten Stockwerkes bis auf das Kellergerüst hinab. Sie kamen zum Teil unter Bretter und Wollen zu liegen und erlitten schwere Verletzungen. Der Maurer Peter Steinbach trug einen Schädelbruch davon. Er und fünf seiner Kollegen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. — Oberleutnant a. D. Fühmann, der im Fernemordprozess Wilms im März 1927 zum Tode verurteilt und später zu längerer Zuchthausstrafe beantragt wurde, ist nach einem Gutachten, ausgesetzt nicht hoffähig. Die Staatsanwaltschaft hat daher die Strafvollstreckung ausgesetzt auf die Dauer von drei Monaten unterbrochen. — In den Pariser Schlachthäusern wird ab 2. Oktober der automatische Hammer zum Töten von Großvieh eingeführt werden. Es handelt sich hierbei um ein einziges Patent, das bereits in vielen Ländern Frankreichs mit Erfolg zur Verwertung gelangte.

wurf der einzig mögliche und beste sei. Der Minister hörte sie schweigend an. Dann nickte er. Ihre Ausstellungen haben mich sehr interessiert. Ich danke Ihnen. „Darauf ist eine Hoffnung mitnehmen, Erzellen.“ „Aber natürlich“, sagte der Minister jedesmal, „die Entscheidung erfolgt schriftlich.“ Am achten Tage kam Ingenieur Dr. Dupont aus Paris. Es war strahlender Sommer. Die Sonne schien vom wolkenlosen, blauen Himmel. Die Wettervorhersagen hatten eine Befriedigung für die ganze Woche angekündigt. Dabei war es nicht zu heiß, daß etwa ein plötzliches Gemitter aufziehen konnte. Ingenieur Dr. Dupont ließ sich bei dem Minister melden. „Führen Sie ihn herein.“ Der Ingenieur trat ein. Er blieb an der Türe stehen und verbeugte sich tief. „Erzellen haben mich befohlen.“ „Ja, ich möchte noch einmal von Ihnen einiges über Ihr Projekt hören. Sie haben doch wohl die Unterlagen bei sich.“ Der Ingenieur verbeugte sich nochmals. „Erzellen, ich bin untröstlich, aber ich habe die Unterlagen nicht mitgenommen.“ „Bergehen.“ „Nein, Erzellen, absichtlich. Ich fand vor meinem Hotel keinen Wagen und mußte zu Fuß herkommen. Da wollte ich nicht die immerhin kostbaren Zeichnungen — es ist das einzige Duplikat — was existiert — dem Regen aussetzen.“ Der Minister sah erstaunt auf. „Dem Regen? Aber draußen scheint doch die helle Sonne.“ „Gewiß, Erzellen“, lächelte jetzt der Ingenieur, „aber in spätestens zehn Minuten wird es zum Himmel regnen, was nur vom Himmel regnen kann.“ Der Minister trat zum Fenster. „Ausgeschlossen. Es ist keine Wolke weit und breit zu sehen.“ Der Ingenieur sagte leise: „Wie Erzellen glauben. Ich halte zu meiner Ansicht, daß es innerhalb zehn Minuten doch regnen wird und bin bereit, mit Erzellen über eine Wette zu halten. Ich setze zwei Millionen dagegen.“ Der Minister drehte sich um. „Sag Dupont lange an. Dann lies ein Kästchen über dein Gesicht.“ „Gut. Die Wette gilt.“ Der Minister gewann die Wette. Der Auftrag zum Bräutinnenbau bekam der Ingenieur Dr. Dupont aus Paris.

Zadebstädliche Umhau.

Nürtingen, 1. Oktober.

Ein Hund stiehlt einen Wagen. Gestern ging die Leutnantin eines Fleischer in der Hofstraße auf und herein sprang ein Hund, holte vom Gassenrand ein großes Stück Fleisch herunter und lief zum Fleischer des Hofstraßen über den Saunter Markt fort.

Die Feuerwehre hilft einen Wagen. Gestern nachmittags gegen 2 1/2 Uhr geriet ein Wagen der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft hinter der Jüdelbrücke beim Ueberqueren des Schienenstranges in eine Weiche.

Nach Feuer verliert. Der Konzeptsor Wiggers aus Nürtingen, Gemeindeführer, ist mit dem heutigen 1. Oktober zum Hauptlehrer an der Volkshochschule zu jeder Amter worden.

Gesellenfeier der Nürtinger Friseur-Zwangsinnung. Mit dem Wunsch um Abdruck geht uns folgender Bericht zu: Am geschmückten Hammasaal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, fand eine Gesellenfeier statt.

Der heutige 1. Oktober ist für Herrn Karl Mennen, den Besitzer des in allen Kreisen geschätzten Adler-Theaters, ein Ehrentag. Ein Vierteljahrhundert ist es nämlich her, seit Herr Mennen diese Räumlichkeiten erwarb und somit zu ihrem Leiter wurde.

25 Jahre Adler.

Der heutige 1. Oktober ist für Herrn Karl Mennen, den Besitzer des in allen Kreisen geschätzten Adler-Theaters, ein Ehrentag. Ein Vierteljahrhundert ist es nämlich her, seit Herr Mennen diese Räumlichkeiten erwarb und somit zu ihrem Leiter wurde.



große Stunden zu verbringen. Stunden, an die sie dann in ihrer späteren Heimat denken. Nun sind nun zwanzig Jahre sind ein ziemliches Stück Zeit. Zudem lebte man früher nicht so rasch wie heute.

Die Zeiten kamen und gingen. Wilhelmshavens Aufstieg und Abstieg. So manches alte Institut ging tragend. Konnte ich nicht mehr halten im Gedächtnis der Tage.

Die Zeiten kamen und gingen. Wilhelmshavens Aufstieg und Abstieg. So manches alte Institut ging tragend. Konnte ich nicht mehr halten im Gedächtnis der Tage.

Der neue Besitzer und direktoriale Leiter ging in umfänglicher und geistiger Weise vor. Schon neulich haben wir hier herangezogen, wie es ihm gelang, nach den Zadebstädten zu ziehen, deren künftiger Name weit über Deutschland hinaus Klang und Ansehen bekam.

minijeriums befindlichen Guthaben ehemaliger Kriegesgefangener aus französischer Kriegsgefangenschaft nunmehr zur Auszahlung gelangen, inwieweit sie den Betrag von 10 Mark überlegen.

Zum kommenden Bandionkonzert. Man schreibt uns: Das Bandion-Orchester Nürtingen 09 feiert am Sonntag, dem 4. Oktober, im 'Friedrichshof' sein 21. Stiftungsfest.

Darf man im Zuge fotografieren? Vor kurzem hat ein Fahndungsbeamter der Reichsbahnleitung Eisen einen Keienden darauf aufmerksam gemacht, daß er unterwegs vom Zuge aus nicht fotografieren dürfe.

Seute Militärkonzert. Wir werden gebeten, auf das heute abend im 'Barfuss' stattfindende Militärkonzert empfehlend hinzuweisen.

Vom Hafen. Der deutsche Landdampfer 'Grote Giand' ist gestern nachmittag leer nach Hamburg ausgelaufen.

Wetternachrichten aus See. Außenrade: Wind NO, 3, halb bedeckt. See 2, Temperatur 13 Grad.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

'Monopol' Künstlerische Spiele. Der Oktober-Spielplan des beliebten und gern besuchten Kabarets ist von der Direktion ganz erstklassig zusammengestellt.

Die Schwarze - Die Blonde - Die Braune.

Roman von Eddy Reuth. 7. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Es ist ein langer Weg von der Müllerstraße bis zum Kurfürstendamm.

ten vor sich, und wies ihn verächtlichlos durch eine Hintertür zum Portier. So kam er auf einmal durch einen verborgenen Eingang nach in den Wänden die Silber seiner Ida in allen möglichen Situationen, bald lachend, bald weinend.

graziös hüpfenden Schritten, die ihr von Kindheit an eigen waren, aus der Tür ging, gefolgt von den Herren, die ihr das Geleit gaben, und draußen in das Auto stieg, dessen Chauffeur ihm keine Auskunft über Ida Beknehen geben konnte.

als sie ihm die Blöße ausbündigte, und als er umständlich seine Taube zog, um die teuren Billets zu bezahlen, lachten die Leute, die in der Nähe standen, ebenfalls, die anderen aber schüßelten und lächelten unwillig.



Da mit ihrem Hofstaat kam aus dem Privatkonfer des Direktors. wo sein Sitz zu finden wäre. Da kam endlich aus einer verdeckten Tür ein betrogener Portier und rief eine Tür auf, hinter der beiden helles Mädchenlachen erklang.

lagen. Sinnend ging er wieder durch den Hof zum dem vorderen Eingang, der jetzt geöffnet war. Leute kränkelten zur Reife und hielten sich Billets für den Abend. Keine Damen in vornehmen Kleibern standen da mit eleganten Herren. Ja, das waren die Leute, zu denen die Ida jetzt gehörte. Er trat beiseite zu den Leuten, die ihn verwundert betrachteten, und kaufte drei Billets: 'Aber, bitte, gegenüber dem Platz, wo sie sitzt.' Die Billetteuse lachte,

In Schönheits salon und in den Ateliers der Madame Meunier aber herrschte heute ein besonders reges Leben. Die Ida, die feinstufige Kundin des Hauses, hatte heute Premiere. Sie selbst würde in einer Wolke von solafarbenem Krepp-Georgette mit einem Fernmelcape in der Loge sitzen, dazu wurde das Kleid im Programm des Theaters eigens als Schöpfung des Senons Meunier genannt und mußte eine Sensation sein.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Is. Aus dem Wilhelmshavener Arbeitsgericht. Die Strafenbahn war von zwei weiblichen Angefallenen beim Arbeitsgericht verlagert worden, weil die Entlassungen für die Angefallenen unbilliche Härten sein sollten. Die Strafenbahn muß abhauen, sagt der Direktor L., weil nach der Beseitigung der Strafen verbleibe noch. Nicht nur die Härten, sondern auch die noch weitere lokale Verunreinigung. Im ersten Falle handelt es sich um die entlassene Schaffnerin L., die gegen ihre Kündigung Einspruch beim Arbeitsgericht wegen unbillicher Härte erhoben hatte. Der Betriebsrat erklärte den Einspruch für begründet. Die L. führte aus, daß für sie andere Stellen vorhanden sein könnten. Doch der Betriebsleiter L. erklärte, daß diese beiden verarbeiteten Frauen arbeitslose Männer hätten. Auch sei die L. für den Betrieb nicht recht geeignet, da sie Krampfadern habe und dadurch schon einmal einen Unfall gehabt habe. In der gefestigten Sitzung des Arbeitsgerichts am Dienstag nach längerer Verhandlung im Vergleich aufstehen kommen, der darin geht, daß Fräulein L. noch bis zum Dezember im Betriebe beschäftigt wird. — Im anderen Falle handelte es sich um eine kaufmännische Angestellte, die bereits seit sieben Jahren bei der Strafenbahn tätig war. Auch diese Klagslerin stellte ihre Klage auf unbilliche Härte. Es ist im Falle noch im Gange. Fräulein L. hätte eher entlassen werden können. Wie im ersten Falle mit der Schaffnerin hatte der Betriebsrat zuerst kein Einverständnis zur Entlassung gegeben, um nachher den Einspruch der Klagslerin für begründet zu erklären. Fräulein L. wollte wieder eingestellt werden oder eine leistungsfähige Kündigung erhalten, was nach ihrem Eintritt keine Kündigung verordnet sei und somit die gefestigte Höchstfrist in Kraft treten müßte. Leider war Fräulein L. noch ein wenig zu jung, sonst hätte sie die leistungsfähige Kündigungsfrist abgefaßt bekommen. Der Betriebsleiter L. bestand darauf, daß er mit der Klagslerin Kündigungsfrist ausmachten habe und noch eine einmonatliche. Die Klagslerin ist ohnehin nicht mehr geeignet für den Betrieb, da sie nicht einmal kenntnis hat. Der Arbeitsrichter wandte sich infolgedessen sehr energig gegen diese Feststellung. Wenn eine Angestellte sieben Jahre in einem Betriebe sei, dann müsse sie schon nicht eingetuegt sein. Was übrigens auch das Zeugnis der Klagslerin bezeugt. Der Betriebsleiter L. erklärte, daß er die Klage als nach längerer Zeit, einen Vergleich zu schließen. Fräulein L. erhält noch für eineinhalb Monate die Summe von 210 Mark. Bemerkend ist, daß die Strafenbahn auf eine Beschäftigung der Klagslerin für diese Zeit einen Wert legt. Man gab ihr heute das Geld.

Unterhaltungsabend des Handwerkerbundes. Der Kreis- und Amtsanwalterbund und Wilhelmshavener-Rittern veranstalteten am Sonntag, dem 4. Oktober d. J., im großen Saale des „Parkhauses“ einen dreistündigen Unterhaltungsabend. Der Reinertrag ist zugunsten des Handwerker-Vereins bestimmt. Wie aus der Wortwahl des Vortrags zu erhellen, werden die Wohlthätigen der Provinz unter Leitung des Herrn Böning, sowie der Bürgervereins unter Leitung des Musikleiters Helwig den Abend einleiten. Ferner wird unter Leitung des Herrn Rudolf Wiedels ein buntes Programm geboten. Anschließend finden Ball und Verlosung statt. Allen Besuchern dürfte ein genutzter Abend vorliegen.

Wannung vor Mitarbeiter-Prüfungen. Die Landständliche Brandkasse Hannover bittet uns, folgendes mitzutheilen: In letzter Zeit sind wieder mehrere Fälle beantragt worden, in denen angelegentlich beauftragte Personen Mitarbeiter-Prüfungen „prüfen“ und sich hohe Gebühren dafür bezahlen lassen. Die Prüflinge wissen zwar, ohne es selbst zu merken, den Anfechtung zu erwidern, als können sie im Auftrag der Landständlichen Brandkasse. Demgegenüber sei

Blümel & Co.

Ein Fallspieler-Veteran gestirbt in Berlin-Moabit.

Berliner Brief. Moabit braucht Umwechslung. Während einige Fälle weiter über den tapferen Joseph Hochbels Gericht gehalten werden soll, ist immer dann, wenn er in Betracht zur gezogen wird, mit einer mysteriösen Magen-erkrankung in Erscheinung tritt, verhandelt das Schöffengericht Berlin-Mitte unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Marquardt gegen einen gewissen Blümel, von dem die lachende Mär geht, daß er sein ionisches Dasein seit mehr als 20 Jahren vom Fallspiel, und nur allein von ihm, triffte. Neben Blümel befindet sich noch eine Anzahl anderer Herren vor Gericht, die dem bravourvollen Fallspieler in freunlicher Weise assistiert haben. Sechs Rechtsanwölfe sind aufmarschiert, um ihre schützende Hand über Blümel und Genossen zu halten, die sämtlich ihre Schuld betreiten. Wägen Umfang dieser Strafen annehmen wird, ist sich daraus zu sehen, daß das Schöffengericht Berlin-Mitte für den komplizierten Fall eine eigene Sonderabteilung ins Leben gerufen hat.

Herr Blümel erweist nicht. Als das Moabiter Großkaupferl am Montag beginnen soll, stellt sich zu allgemeinem Erschrecken heraus, daß Herr Blümel, inmerhin die maranteste Erscheinung im Kreis der Angefallenen, nicht zur Stelle ist. Dabei trifft die Schuld nicht einmal den Angefallenen, der vielmehr ganz gern vor Gericht den Schleiter seiner Fallspielgehörnisse „prüfen“ möchte. Das Symptom liegt in der Vermögensverwaltung liegt begründet, denn Herr Blümel hält in Hoff. Eine Weiterverbreitung der im Zeiger Gefängnis grassierenden Grippe zu verhindern, weigert sich die Verwaltung, den alleits begüterten Blümel in Moabit vorzuführen. Das Gericht beschließt, die Sache Blümel und compliciert um zwei Tage zu verschleppen, bis Blümel sich man Herrn Blümel, dem Star unter den Fallspielern, höchst persönlich begrüßen zu können.

Das originale System. Der Prozeß Blümel wird einer der größten Fallspielereprozesse werden, die seit vielen

festgelegt, das ersiens die Prüfer der Landständlichen Brandkasse stets einen Ausweis bei sich führen und daß zweitens die von der Landständlichen Brandkasse auf Antrag ihrer Versicherungen ausgearbeiteten Mitgliedslisten in der Regel zu lesen ist. Die Frage der Personen, die sich an der Prüfung anbieten, stets nach ihrem Ausweis. Auch ist zu bedenken, daß solche Listen häufig nur auf die hohen Prüfungsstellen für Lehrlinge ausgearbeitet werden können. Nachmännliche Nachprüfungen haben ergeben, daß von obengenannten „Prüfern“ als einmündigjährige bezahlte Mitgliedsleiter große Befugnisse ausüben. Es kommt dabei zu einem Verstoß unter die unredlichen Elemente zu rechnen sind, nur auf die hohe Prüfungsstellen. Also marnit die Landständliche Brandkasse vor ihn!

Schiffverkehrs der Rheinschmarier. Das Segelschiff „Niobe“ antere gestern abend auf Schillig-Heede. — Das Lorpoboot „Leopard“ wird gefahren nach der Ostsee.

Wettervorhersage und Schmalver. Wetter für Donnerstag, den 2. Oktober: Wäfige nordwestliche Winde, morgens neblig, später aufheitend, trocken, mäßig warm. — Schmalver ist am morgigen Donnerstag um 8,30 Uhr und um 21,20 Uhr.

Wie gut, dachte Sie heimlich, wie schrecklich gut, daß der Anfan aufhöret. Sie darf nicht vollkommen in den Heftigen Verhältnissen untergehen bei all dem Spannen, welches Sie durch ihre Schönheit hat. Laut aber sagte sie: „Ich will es zu erfahren suchen. Enna, hast du ihn denn so lieb?“ Ohne zu antworten, umschlang Enna ihre Schwester; sie wußte es nicht, daß diese nur den Gedanken hatte, die beiden Idealkinder auseinanderzuwerfen. Sie hatte ja sein Herz und konnte ihre Schwester nicht begreifen. Als etwa eine Stunde nach dem Weggehen Ennas der Reingisseur Freundlich zu ihr ins Hotel kam, um ihr die Vornotizen der Zeitung und ihre neuen Bilder zu bringen, meinte sie lachend: „Kann man den kleinen Grunert, den du ja noch früher her kennst, nicht ein bißchen in die Karriere bringen? Schild ihn doch mit der neuen Tierfilmexpedition nach Indien mit, möglichst weit, sonst trügen wir meine Schwester Enna nie zu uns rüber.“ Freundlich dachte ein bißchen nach, dann ging er ans Telephon und gab Befehl, den Reingisseur Grunert als Operateur mit der Tierfilmexpedition nach Hollandisch-Indien zu schicken und den spanischen Film mit einem anderen zu belegen. Und so probierte ihre neuen Klemme, welche die Firma soeben schickte. Denn ging sie ins Adlon frühstücken und dachte nicht im entferntesten mehr an ihre Schwester, der sie das Viehste zu nehmen im Begriff war. Ganz still war es abends in der Wohnung der Böhmeten. Die drei anderen waren schon in sehr ihrer aufgebrosen, um ja rechtig im Kino zu sein. Mutter hatte ihren alten lange nicht mehr getragenen Hut aus dem Schrank genommen und Klara wußte sich vor Freude nicht zu fassen, die berühmte Schwester heute wiederzusehen. Sie hatte ihr blaues Fädnähen mit einem weihen Krügelchen aufgehängt. Ob wohl Ida sah, daß es das alte Kleidchen war, welches den zu Hause zurückgelieben war, als sie in die Fremde ging? Das Ringelchen trug sie wohl heute das bestmahl. Sie hatte es so gerne, aber Ida hatte bestimmt, daß sie es wiederhaben wollte, wenn sie wieder nach Deutschland käme. Sie hing sich an den Arm der Mutter, die vor Aufregung den ganzen Tag nichts gegessen

Arbeitsruhe festgelegt. Danach erhalten Unterführung aus der Arbeitslosenversicherung 374 männliche und 20 weibliche und aus der Kriegsrentenliste 298 männliche und 3 weibliche. Auf Notstandsarbeiten befinden sich zurzeit noch 40 Mann. Vermittlungen konnten im Berichtsmonat 28 getätigt werden. 12 Facharbeiter wurden getrennt zur Marinewerft Wilhelmshaven vermittelt und sollen weitere Leute von hier dort eingestellt werden. Dieses wäre nur zu begrüßen, um so mehr, da am Orte gar keine Möglichkeit besteht, einen Mann unterzubringen. Die Zahl der Arbeitslosen wird in nächster Zeit noch mehr steigen und wird wohl schon in Kürze fast 1000 erreicht haben.

Stadtratswahl am 9. November. Der Stadtmagistat hat die Neuwahl des Stadtrats nunmehr auf den 9. November festgelegt. Leber die Wahltermine in den übrigen Gemeinden des Amtes Barel liegt noch nichts endgültiges fest. Die Landgemeinde Barel dürfte am selben Tage wie die Stadt Barel wählen. Die drei Gemeinden Bodhorn, Zedel und Neuenburg beabsichtigen wegen des am 9. November beginnenden Zeteler Warties die Wahl bis zum Ende des Monats hinauszuschieben.

Tagung des Landesfisherereivereins. Am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, hält der Ebenbürgliche Landesfisherereiverein seine 19. ordentliche Gesamtausführungsversammlung in der Gastwirtschaft „Zum schwarzen Kopf“ ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Aufnahme neuer Mitglieder; Bericht; Jahresrechnung und Rechnungsbericht; Vorschlag 1930/31; Vortrag des Herrn Dr. Wener über den augenblicklichen Stand der Fischereiarbeiten im Nordseegebiet; Bereinstellung von Mitteln für die Fortschaffung der Fischereiarbeiter; Die Verbrüderungsjahre in der Herfur auf der Ums und der diesjährige Verkaufsfest, Vortrag durch den Bärhler Herrn Zeig; Das Verhältnis des DWR, um weiter-Gms-Vorbund; Das 20jährige Bestehen des DWR, im nächsten Jahre.

Strohhof soll jetzt bauen. Nachdem nun das Strohwerksgelände für die „Strohfabrik“ erworben und bereits aufgelassen ist, soll in nächster Zeit mit den Arbeiten dort begonnen werden. Hoffentlich finden dadurch noch einige hiesige Arbeitslose Beschäftigung.

Feringhave. Vom Auto angefahren. In Feringhave wollte gestern vormittag ein Auto ein Motorrad überholen. Dabei kreuzte es dieses, so daß der Fahrer dabei die Gewalt über das Rad verlor und stürzte. Er wie auch sein Cojuszaherer zogen sich dabei erhebliche Verletzungen zu und das Motorrad wurde arg beschädigt. Der Kraftwagen fuhr, ohne sich um die Gestürzten zu kümmern, weiter, doch konnte noch rechtzeitig die Nummer festgelegt werden.

Barel.

Zum heutigen Pferde- und Viehmarkt. Heute findet hier der große Pferde- und Viehmarkt statt, der zu den bedeutendsten des nördlichen Nordseegebietes gehört. Bereits gestern war in der Stadt reges Leben und Treiben. Landwirte, die ihre Pferde oder ihr Vieh verkaufen wollten, belebten schon das Stadtbild und auch die Zahl der auswärtigen Händler war groß. In Höhenberge fand am geitrigen Nachmittag schon ein recht lebhafter Handel statt. Mehrere hundert Pferde waren hier bereits angetrieben. Es wurden hier auch recht erhebliche Preise erzielt. Besonders begehrt waren schwere Arbeitspferde. Heute vormittag hersteht schon kurz nach 5 Uhr auf allen nach Barel führenden Straßen Hochbetrieb. Wagen mit Pferden, oft in ganzen Radeln, hinter sich, sowie sonstiges Vieh, wurde nach der Stadt getrieben. Der Auftrieb zum Platz vollzog sich reibungslos und der Handel setzte schon früh ein.

Die Arbeitsmarktfrage im Amte Barel. Die Arbeitsmarktfrage im Amte Barel hat sich in den letzten Wochen stark verschlechtert, was zum Teil auf den Saisonrückgang in der Ziegelindustrie zurückzuführen ist. Aber auch das Baugewerbe befindet den Arbeitsmarkt in diesem Jahr früher als sonst. Gelegentlich wurden beim hiesigen Arbeitsmarkt 92 männliche und 41 weibliche

Der Reichstag umgebaut.



Der Plenarsaal des Reichstages, in dem bis auf die ersten fünf Sitzreihen alle Schreibstühle entfernt worden sind, um so Platz für die 85 neuen Abgeordneten zu schaffen, um die des neue Reichstag den alten übertritt.

Jadefeldische Filmshow.

Is. Kammer-Vorträge. Ein nettes Programm bietet sich in obigem Filmtheater zurzeit dar. Der Film „Die Lady von der Straße“ führt uns an den französischen Hof im Jahre 1868. Ein junger reuhsicher Diplomat entbeht, daß seine Braut, eine französische Gräfin, die Wätrisse des Kaisers ist. Er löst das Verlöbnis, muß dafür die boshafte Wache der Verlästlungen spüren. Die Gräfin vertritt es, den Diplomaten mit einer Sängerin aus einem kleinen Dorf zusammenzubringen. Bei der Hochzeit beeth die Gräfin ihren Plan auf. — Der zweite Film „Der Mongole“ und die „Zängerin“ hat einen anderen Einschlag. Er schildert durchaus glaubhaft, wie zwei mongolische Menschen verlichen, in ihre Heimat zurückzukommen. Die Zängerin wird die Geliebte des Besizers einer Fahrt, auf der der Mongole Panter ist. Weber dem Gesang steht wie ein tieffestes Fragezeichen etwas von der asiatischen Weltseite.

Gedankenspiele.

Die glänzenden Erfolge die man in der Sänglings-erziehung mit „Rufel“ immer wieder erzielt hat, beruhen darauf, daß die im „Rufel“ enthaltenen Rätselsätze für die Verdauung vorbereitend sind, die Milch leichter verdautlich machen und der Gehalt an Mineral- und Eisenstoffen auch die Knochen- und Muskelbildung ausgezeichnet fördert.

Schwester, welche im Filmwollen zu Hause war, etwas Häßliches über Grunert zu erfahren. Sie mußte da in einen Keller steigen, den sie noch niemals war sie leit Grunert ihrer großen Liebe einen Tag ohne Nachricht gewesen.

Als sie zu Ida ins Hotel kam und gemeldet worden war, wurde sie aus einer Gruppe wartender Leute im Vorzimmer herausgeholt und trat bei der Diva ein. Das Hotelzimmer war in das Boudoir einer großen Dame umgewandelt worden, überall lagen Kissen und weiße Felle, überall standen kleine Glüselkisten und Ledbhären. Das Kindliche in der Lebensauffassung der Künstlerin war ablässig betont. Blumen lagen herum, als wären sie gerade aus der Hand gefallen, und wie ein mildes Kind lag sie auf dem Divan, in Kissen vergraben, und spielte mit einem weihen King Charles, welcher Enna mit wütendem Gelläuf entgegenbrang.

Erlt als die JOje mit dem stoffenden Hund das Zimmer verlassen hatte, entschloß sich Ida, die Schwester etwas herbeistuer zu begrüßen. In Ammendheit der Jänger war sie nur die vom Hause Kommende herbeigeführte Mädelche. Enna legte ihren weihen Kittel an und sentte den Kopf bei der fremden Artrede der Schwester. „Nur jetzt nichts Unüberlegtes tun“, dachte sie in wehem Gelläch, „sonst ist auch dieser Weid, über Grunert etwas zu erzählen, verlohnen.“

Aber Ida, kaum das Verlöbniß ihrer Kammerjungfer abwarnt, sagte höflich: „Ich habe dich kommen lassen, um zu erfahren, ob du dir meinen Vorleser überlegt hast. Du kannst durch mich eine große Karriere machen. Dein Gelläch, deine ganze Art spricht nach der Filmtraudbin. Wir kommen uns nicht ins Gehege, denn ich darf nur lachen und Tollheiten machen. Niemals spiele ich Lippen aus dem Volke. Denn mein Verlost sind die Millionärstochter. Du aber bist das gekorene Mädel aus dem Volke, das durch ihre Schönheit hochkommt und an ihrer Liebe stirbt. Ich habe schon mit Freundlich geipredet, du brauchst nur zu sagen.“

„Die an ihrer Liebe stirbt“, nur das hatte Enna von al dem herausgehört, und so sagte sie der Schwester:

„Ja, ich höre leit Zagen nicht von Grunert. Du hast die Macht, zu erfahren, was dort in Spanien los ist. Erlünde dich bitte, ich bin so unruhig über dein Schweigen.“

„Wie gut, dachte Sie heimlich, wie schrecklich gut, daß der Anfan aufhöret. Sie darf nicht vollkommen in den Heftigen Verhältnissen untergehen bei all dem Spannen, welches Sie durch ihre Schönheit hat. Laut aber sagte sie: „Ich will es zu erfahren suchen. Enna, hast du ihn denn so lieb?“

„Kann man den kleinen Grunert, den du ja noch früher her kennst, nicht ein bißchen in die Karriere bringen? Schild ihn doch mit der neuen Tierfilmexpedition nach Indien mit, möglichst weit, sonst trügen wir meine Schwester Enna nie zu uns rüber.“

Freundlich dachte ein bißchen nach, dann ging er ans Telephon und gab Befehl, den Reingisseur Grunert als Operateur mit der Tierfilmexpedition nach Hollandisch-Indien zu schicken und den spanischen Film mit einem anderen zu belegen.

Und so probierte ihre neuen Klemme, welche die Firma soeben schickte. Denn ging sie ins Adlon frühstücken und dachte nicht im entferntesten mehr an ihre Schwester, der sie das Viehste zu nehmen im Begriff war.

Ganz still war es abends in der Wohnung der Böhmeten. Die drei anderen waren schon in sehr ihrer aufgebrosen, um ja rechtig im Kino zu sein. Mutter hatte ihren alten lange nicht mehr getragenen Hut aus dem Schrank genommen und Klara wußte sich vor Freude nicht zu fassen, die berühmte Schwester heute wiederzusehen. Sie hatte ihr blaues Fädnähen mit einem weihen Krügelchen aufgehängt. Ob wohl Ida sah, daß es das alte Kleidchen war, welches den zu Hause zurückgelieben war, als sie in die Fremde ging? Das Ringelchen trug sie wohl heute das bestmahl. Sie hatte es so gerne, aber Ida hatte bestimmt, daß sie es wiederhaben wollte, wenn sie wieder nach Deutschland käme. Sie hing sich an den Arm der Mutter, die vor Aufregung den ganzen Tag nichts gegessen

Ein Buch von Kampf und Sieg und Wunden.

Von Peter Hugo.

Wahrscheinlich hat Watermann die Anregung durch persönliche Verbindung mit Parteigenossen aus dem Unterweserbereich empfangen. Er besiedelte nach Bremerhaven über und nahm als sachverständigen Berater einen Schriftsteller namens S i k k e r mit, der aber nicht in die Erscheinung trat. Das war um diese Zeit, in welche die öffentliche Verarmung fiel, die die Zeitungsgründung beschloß. In wie weit Watermann dabei mitgewirkt hat, ist mir nicht mehr in Erinnerung. Das aber weiß ich noch, daß Buchs und dem Bremer Kartellkreis, die auch planten, die durch das Sozialistengesetz unterdrückte „Freie Presse“ wieder auflieben zu lassen, nichts daran lag, in Bremerhaven ein Parteibüro zu leihen. Eher erwarteten sie von hier aus die Unterbringung ihres Blattes und mußten sich die Unterwerfung, vornehmlich Bremerhaven, als zum Zeitungsgebiet des zu gründenden Blattes mitteilend. Der Besetzungsbeschlusse gestiftete diese Erwartungen. Watermann wurde Gründer, erster Verleger und erster Redakteur der „Norddeutschen Volkstimme“. Die Aufgabe schien ihm leicht. Ihm schwebte die Prosaform des unter weit günstigeren Voraussetzungen errichteten Unternehmens in Vant vor Augen. Die Schwierigkeiten kamen aber bald. Der Drucker Köhnen mußte regelmäßig Geld haben für die Druckkosten und die gemachten Anschaffungen. Watermann hatte keines. Die Einnahmen waren gering und die Anteilseigner wurden nicht bezahlt. Leute, wie Hinrich Köhlsch und Genossen, waren nicht mehr da. Das Unternehmen wäre zum Zusammenbruch, wenn es Watermann nicht gegliedert wäre, mit August Saepkamp und einem gewissen Landwehr, die er von Oldenburg her kannte, zusammen zu kommen und sie für das Unternehmen zu interessieren. Saepkamp bewegte dabei der Wunsch, aus dem Magistratsbüro in eine Redaktionsstelle zu kommen. Landwehr glaubte die Verantwortlichkeit mit der Freiheit eines selbständigen Gewerbetreibenden vertrauen zu können und sah in dem Druckerei- und Zeitungsunternehmen ein lohnendes Geschäft. Als seine Erwartungen sich nicht erfüllten, trat er zurück und kehrte wieder in ein Beamtenverhältnis bei einem Landratsamt zurück. Watermann sah ein, daß er die Weisheit, zu der er sich bezogen hätte, nicht zu erfüllen vermochte und schied deshalb aus, nachdem ein Buchdruckermeister Gattler den Druck und den Verlag des Blattes eigenmächtig übernommen hatte. Er versuchte sich dann als Winkeladvokat und Aktionär. In der Partei konnte er es zu einer führenden Rolle nicht mehr bringen. Das unter dem Titel „Die Arbeiter- und Bauernbewegung“ erschien, konnte er nicht mehr heraus. Er ist bald darauf nach Holland ausgewandert und dort verstorben. Ob er, wie vermutet wurde, holländischer Kolonialrat geworden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Als Saepkamp 1891 den Verlag der „Norddeutschen Volkstimme“ von Gattler übernahm und das Blatt dann in eigener Druckerei herstellte, konnte man gut und gerne von einer Neugründung sprechen. Saepkamp war nun Schriftf. Drucker, Verleger und Redakteur des Blattes bis zur Verhaftung des ganzen Unternehmens in den Parteiverhaftungen. Er hat sich aber immer nur als Treuhänder der Partei betrachtet. Der Treuhändergesellschaft, die dann für die Partei das Unternehmen verwalten sollte, gehörte er bis zu seinem Tode am 15. Februar 1915 an. Die Wirtschaftskämpfe, die Kämpfe unter dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahl-

Reise um die Welt.

Von Gerhard Venzmer.

Dem Lande der aufgehenden Sonne entgegen.

Chinesische Dschunken und japanische Segler: Elefant und Wiesel. — Was ihr könnt, können wir auch! — Japan vor 65 Jahren und heute. — Zauber der Binnenlande. — Rode.

Schon während der Fahrt durch die Korea-Straße nach dem Land der sonderbaren und ungläublichen Dinge“ wird der Reisende auf den bevorstehenden Wechsel des Bildes vorbereitet, ehe noch eine Spur der japanischen Küste zu entdecken ist. Nicht nur, daß die auf Hunderte von Meilen hin von den unermesslichen Fluten des Tang-Spang getriebene See sich allgemach wieder auflöst; nicht nur, daß auch noch auf andere Art wird man darauf aufmerksam, daß dieses bedrückende, anermehliche Trübe zurückbleibt, daß die Arme des 5000 Kilometer langen Riesenstromes bis hierher nicht mehr reichen, als das Reich der Mitte, das für den Westländer immer etwas Geheimnisvolles und Unheimliches hat, was und mehr entschwindet. Die plumpen und ungelieblichen Dschunken mit den klatternden braunen Felsenjungen, denen man im ostchinesischen Meer noch in ganzen Flotten begegnete, werden seltener und seltener, und an ihre Stelle treten, je mehr man sich dem Inleucht der aufgehenden Sonne nähert.

So mußte der altm. offener Segler Medizinmann sich dieses Mal Japan während der ganzen Reisezeit des Dampfes von Bord aus ansehen. . . Ich hätte mich also, etwas Wehmisches zu schreiben!

Wirklich, aufgepaßt wird in Japan, das man sagen. Man findet das besonders auch verärgert, wenn man die große Fremdenkontrollen und einmal einen Vorstoß ins innere, wirkliche Japan unternimmt. Dann begegnet es einem wohl, daß plötzlich irgendwo eine Art Gendarm auftaucht, den man doch schon mal irgendwo gesehen hatte! Man reist weiter: er ist wieder da. Wo auch immer man geht und ist, man hat immer man anleiert: der gelbe Mann ist überall auch immer gerade da, hat zufällig auch immer gerade für dasselbe Interesse wie man selbst. Wie würde er den Fremden wachern belästigen, nie sich überhaupt nur ihm nähern: aber er ist da und paßt auf, und das genügt.

Wirklich hat Japan einen ungeheuren, das ganze Land unspannenden polizeilichen Überwachungsdienst eingerichtet, mit dem es nicht nur die Fremden, sondern auch die Gedanken der eigenen Landestinder kontrolliert.

Und wenn Japaner von irgendwelcher Bedeutung ins Ausland reisen, so müssen sie sich darauf gefaßt machen, daß auch außerhalb Japans dort ihr Verhalten von japanischen Beamten, die man ihnen nachhandelt, streng überwacht wird. Das ist kein Mysterium, die festerlich unheimlich unheimlich sind; inoffiziell Japan hat, wie wir noch sehen werden, alle Kräfte, auf der Hut zu sein.

Die Herren von der Landungs- und Gesundheits-Kommission sind samt und sonders von gemüßigter Lebensweise, sprechen ein tadellofes Deutsch, denn sie haben in Berlin oder München studiert und zeigen eine Anteilnahme an der gegenwärtigen Lage der Dinge in Deutschland, die — bis man die japanische Art kennt — von unsern als kindliche Missgefühle empfunden wird. Dann zeigen sie, was sie können. So, ihr Westländer, kommt nur! Wir sind nicht umsonst gerade bei euch Deutschen in die Schule gegangen! Zwar mühten wir ein wenig Krieg gegen euch führen, als durch die Wissenschaften agiten wir über alles, und wir haben mit Vergnügen von euch gelernt. Und wir werden euch auch noch mehr abgeben, verlaßt euch darauf! —

So denken diese Männlein wahrscheinlich, während sie immerfort freundlich und verbindlich lächeln, — eine unbedingte Masse, um die man sie beneiden kann; denn sicherlich gibt es keine Mitte, die in so vollkommener Weise die weltlichen Gedanken verdrängt, wie dieses ewige ostasiatische Lächeln.

Alle Passagiere und Mannschaften werden ohne Ausnahme gründlich gemutet, diesen der Puls einen leichten Beschickung von Karikatur in die ganze Prospekt hineingebracht. Die Verabschiedungszeremonien geben an Umfang denen der Begrüßung nicht nach. Erneute unentwegte Verörungen gegenseitiger Hochachtung; dann dürfen wir weiterdampfen. Reisende Ertrömung trägt das Schiff durch die enge Straße von Simonsfeld. Unmäßige Fischerboote fliegen am Strand, und während man die hochhängenden des zürigen Fischerortes am herigen Ufer emporklimmt, erinnert man sich wohl, daß 1864 die Stadt von englischen, holländischen, französischen und nordamerikanischen Schiffen getroffen wurde, weil die Fremdenfeindschaft der Einwohner auf gütlichem Wege nicht zu beheben war, bedenklich war, was Japan damals war und was es heute geworden ist, so blinkt die überhöfliche Entwicklung beinahe unmaßstäblich . . .

Die unendlichen Stunden außerirdischer Fahrt durch die japanische Binnenlande mit vertrauten Büchern, mit hügelbelegten Meerengen und grünen Tälern lassen der Bannstille Zeit, sich ein Bild von Japan zu machen. In einer Atmosphäre von unbehaglicher Klarheit beginnt unumwiegendes Herzspiel zu brillieren: rot-gelb leuchtend der Lehmdamm an den Bergabhängen, dunkelgrün die wogenden Felsenwälder, braun und grau die Felsenhöhlen, leuchtendblau der Himmel, malachitgrün die Klüften, tief schwarz der Rumpf der Segler und schneeweiß die Segel. Die Dämmerung senkt sich hernieder, und die See nimmt abergeheimnisvolle Aussehen an. Hunderte und aber Hunderte von Flederfüßern der Fischerboote (sprüngen rings um uns auf, und da von den Wägen nichts mehr zu erpähen ist, scheinen die Flammen aus dem Meere selbst emporzubersten. Als am nächsten Morgen die Sonne ihre ersten Strahlen über uns schickt, liegt der Dampf in schiffreinem Haufen. Ein mächtiges, graues Häusermeer dehnt sich vor uns, überlagert von vielen Fabrikschloten. Rode. Inleuchten und Frühlücken will nicht schnell genug gehen, voller Spannung schreit man über die Bauwerke und betritt den Boden von Japan.

recht zum Reichstag, die Kämpfe um das gleiche Wahlrecht und unter dem Klaffenwortsatz zum preußischen Abgeordnetenhaus und zu den Stadt- und Gemeinderatswahlen werden von Verfasserschaften ausfindig und mit härtester innerer Anteilnahme geschäftet. Der Arbeiterkampf stand ein hohesfüßiges, rücksichtsloses, nur auf sein Profitinteresse gerichtetes Unternehmen gegenüber, das von einer willkürlichen und gewalttätigen Polizei, ganz gleich, ob preußisch-

monarchisch oder republikanisch-kapitalistisch, in jeder Beziehung unterstützt wurde. Nicht besser konnte der Klaffenkampf, der von 1890 bis zum Weltkrieg sich abspielte, illustriert werden als durch die Schilderung zweier Vorkommnisse, die hier angeführt seien. Im Jahre 1896 wurde der Oesterreicher Steiner, weil als Ausländer löstig gefallen, aus dem Gebiet der Republik Bremen ausgewiesen. Steiner war Organistator der Seeleute und Hafenarbeiter. In

einer Broschüre „Des Seemanns Leben und Leiden“ schilderte er die kapitalistische Ausbeutung aller Kategorien des Seemannsberufes. Weiter hießerte er dem Reichstagsabgeordneten Bebel das Material zu seiner großen Rede über die Mängel in der Leitung und Ausrichtung der Hochseefischerei, wie sie beim Untergang des „Lobdramm“ (S. 16) sich ergeben hatten. Von den 175 Passagieren und der Besatzung von 149 Mann konnten nur 20 gerettet werden. Im zweiten Vorkommnis trat der Gegensatz zwischen den Arbeiterorganisationen und dem Unternehmertum mit seinem Anfang der Kaiserzeit hervor. Bei dem Einsturz eines Neubaus in Geseems wurde während der Bauarbeiten ein Arbeiter ums Leben gekommen. Der Opfer kapitalistischer Profitgier und Freundschaft der Bauarbeiterorganisation nahm der Bauarbeiterverband, dessen Mitglieder seit Wochen ausgespart waren, in corpore teil. Die übrigen Gewerkschaften und die Partei hatten, um ihrer Teilnahme an dem Unglück Ausdruck zu geben, Vertretungen geschickt. Der Arbeitgeberverband, die Geschäftlichkeit, die Justiz- und Militärbehörden der Stadt waren ebenfalls durch Vertretungen beteiligt. Wir schließen sie sich nicht dem geschlossenen Zuge der Arbeiterorganisationen an, sondern formierten einen besonderen Zug. Zu dieser Klaffenheiligung kam auf dem Friedhof noch die konfessionelle Trennung. Die Katholiken wurden in einer Grube und die Protestanten in einer anderen Grube beigesetzt. Der gleiche Gegensatz tratutage bei der Beurteilung der für den Einsturz verantwortlichen Unternehmer und Aufsichtspersonen. Zwei wurden zu zwei Monaten und einer zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Bauarbeiter aber, die sich mit Streikbrechern herumschlagen wollten, erhielten wegen angeblichen Landfriedensbruchs Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten. Bei zwei solchen Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit, bei denen es sich nicht um die Verteidigung des Konstitutionsrechtes der Arbeiter als um die Gewinnfrage handelte und die Unternehmer durch die Gewinnung von Streikbrechern die Arbeiterorganisationen vernichten wollten, wurden an 100 Millionen Gefängnis gegen die im Vordergrund lebenden organisierten Arbeiter verhängt.

In diesen Kämpfen wurden den Organisationen die Einzelkämpfer Wunden geschlagen; auch Schlächten gingen verloren. Schließlich ist es aber doch ein reichliches Ver-

Das Liebesgeständnis.

Von A. Berra. „Aufgepaßt! Linke Hand: ein bl. — crescend. — Du mußt die Sonate nächste Stunde noch einmal spielen.“ Marie Landier schließt nervös den Klavierdeckel und hilft der Schülerin in den Mantel. Zum Abschied mahnt sie nochmals: „Verlaß nicht die Tonleitern!“ Nun ist das alte Fräulein allein. Sie seht sich aus Fenster, die Mühsal zwischen den gefalteten Fingern. Sie ist sehr müde. Ihr braunt der Kopf von dem Getümpel der unbeholfenen Hände. Heute abend muß sie noch einer Gesellschaft zum Tanz aufspielen. Wie schwer ist es für eine alleinstehende Frau, das wenige Notwendige zum Leben zusammenzubringen! Fräulein Landier ist bald fünfzig Jahre alt. Bisher hat sie mutwillig den frühesten Schültern der Angerer ihr Leben getragen. Jetzt ermahnt sie. Das einfache Alter droht. Die Stunden entgleiten in geistvoller Arbeit, ihr Herz verfliehet, — wofür? Für die Saus, die ihr Wohnung, Nahrung, einfache Kleidung aufgeben. Ihre Hände sinken in den Schoß. Der Kopf fällt auf die Brust. Die Sonne umfängt vom Horizont in letzter, weiter, stürzt aufstehender Armierung die roten, schornsteinförmigen Säulen bis zur gegenüberliegenden Säulentrone; sie kann über die enge Straße in das Stübchen der alten Dame. Die merkt es nicht. Die Krallen der Einsamkeit paden sie heute besonders hart. Sie muß sich betreten! Dort das Klavier — der Mann, in den die frühen Stunden fallen, aus dem Schicksal der Erinnerung heraus, aus dem die Worte der Tränen tropfen, und die Worte der Tränen tropfen, und die Worte der Tränen tropfen. Sie stellt ein kleines Notentisch auf das Brett. „Liebesgeständnis“ steht mit

schwungvoll gemalten, leicht verblassten Buchstaben auf dem ersten Blatt. Ihre kleinen, suchenden Hände greifen leicht die Seiten; sie spielt mit aller Zartheit des Gefühls, mit der Anmut ihres alten, reinen Herzens. Sie ist nicht mehr das alte Mädchen am Klavier. Sie ist eine junge frische Frau. Max Dirain, der junge, glänzend begabte, wiedererwachende Musiker bringt ihr das Heftchen, das sein Vetteres in geheimnisvollen Zeichen birgt, die sich beim Spiel ihrer willigen Hände lausend entfalten. Note Klänge fließen in hochflügeliger Note. Die Sonne irrsüchtig das spiegelglatte Holz des Instrumentes, auf dessen Platte eine hochgehörte Fingerring das tierische Vorklängen des dem Tante hebt. Die Klänge der Liebenden leuchten in zärtlicher Glanz. Der voll lösende, weich auslaufende Schlussafford ringt in der Stille des Raumes nach ein Echo aus aller Zeit. D. hoher Trug! Hast du alles vergessen, dummes, altes Mädchen? Der Liebe hat dich verlassen. Es hinterließ dir nichts weiter als die Kunde seines Abzuges. Und hast du nicht allein im enen Stübchen, hast du nicht, deinem armen, serquänten Kopfe Ruhe zu gönnen. Die Trübsal schreibt in ihre Träume. Das alte Fräulein lockert empor. Sie schüttelt sich. Sie muß sich wieder in die Gegenwart zurückfinden. Ein neuer Schüler? Sie halet zur Tür. Ein Herr steht draußen. Sie fährt ihn herein. Er verbeugt sich: „Belot.“ Man verleger. Sie kennen wohl meinen Namen? Marie nicht. Welch alldischer Stern führt den mächtigen Mann zu ihr? Wird er ihre Stunden verfluchen, eine Stelle als Begleitlerin in einem Konzert? Ihr schwindelt der Kopf vor unruhigen Maßstäben. „Ich war ein guter Bekannter von Max

Dirain“, erklärt der Besucher. „Seine Werte sind bei mir erschienen. Ich habe ihr von einem Liebe sprechen hören, das er in seiner Jugend komponiert hat. Er hielt es für eines seiner besten. Das Lied muß in Ihren Händen sein. Ich möchte Sie nun bitten, es mir zu überlassen. Ich biete Ihnen 4000 . . . 5000 . . . 5000 Bar auf den Tisch . . . und Gewinnbeteiligung an jedem verkauften Exemplar. Das ist eine kleine Rente . . . Nun?“ Der Klavierlehrer nickt das Herz flüsternd. Ihr Gesicht rötet sich. Sie kann kein Wort hervorbringen. Der Herr betrachtet den schmalen Raum. Marie Landier, was sögerst du? Das Glück irret dich die Hand entgegen . . . Greif zu. Es führt dich aus deinem elenden Leben in ein Dasein ohne Halten, ohne ängstliches Zusammenhalten der in qualvoller Mühs ermunernden Saus. „Nun, Gnädigste?“ Sie sieht ihm groß in die Augen. „Mein, Herr Belot. Das Lied ist mir nicht feil.“ Der Verleger ist außer sich. „Aber . . . ich bin Sie überlegen Sie es sich reiflich! Das darf nicht mit Ihrem Ruf sein! . . . Hier ist meine Karte! Ich erwarte Ihre Zustimmung.“ Marie begleitet den Besucher zur Tür. Dann tritt sie mit feinen Schritten an den Tisch, nimmt die Karte und zerreiht sie in kleine Fetzen. Das wäre ein schönes Geschäft! Erlaßt sich das Glück mit höherem Herzensstücken, dem Frieden der Seele, mit ewigem Schmerz? Was find ihr schwere Arbeit, Entbehrungen, Einsamkeit? Sie trägt im Herzen einen Schatz, das göttliche Lied, ihr erstes und einziges „Liebesgeständnis“. (Beredigtes Hebräisch von Hriol Ellen Jacoby.)

Vus dem Oldenburger Lande.

Erfolge des Oldenburger Pferdes in Holstein.

An dem Landbestürmer Schleswig-Holstein nahmen Oldenburger Pferde aus dem Landesteil Lübeck und vom Gut Lenfahn des ehemaligen Erbprinzen teil und errangen in der Pferdegewinnungs-Konkurrenz den 1. und 3. Preis. Außerdem holten sie sich je einen 2. und 3. Preis in der Einpänner- und Zweipänner-Konkurrenz.

Butterprüfung in Oldenburg.

Die dritte Butterprüfung der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer war von 61 Partieren mit 64 Butterproben, 10 Käseproben und 30 Milchproben besetzt. Nachmittags fand im Kammergebäude die übliche Versammlung von Molkereireferenten statt. Molkerei-Inspektor Weinand gab folgendes Ergebnis der Butterprüfung bekannt: Es erhielten 30 Proben die Bewertung „hochfein“ mit 19 bis 20 Punkten gleich 45,87 Prozent, 23 Proben „fein“ mit 17 bis 18 Punkten gleich 35,94 Prozent, und 11 Proben erhielten 16 und weniger Punkte gleich 17,19 Prozent. Besonders gut schnitten auch diesmal die Kontrollmolkereien ab. Sie erhielten auf 25 von ihren 45 Proben die Bewertung „hochfein“ mit 19 bis 20 Punkten, gleich 50,66 Prozent, auf 17 Proben „fein“ mit 17 bis 18 Punkten, gleich 37,77 Prozent, und nur drei Proben schnitten mit 16 Punkten ab, gleich 6,67 Prozent. Der Wassergehalt betrug bei der ungelassenen Butter durchschnittlich 15,89 Prozent und bei der gelassenen 15,04 Prozent. Der Durchschnittsfeuchtigkeitsgehalt belief sich bei der ungelassenen Butter auf 82,34 Prozent und bei der gelassenen auf 82,66 Prozent. Die nächste Butterprüfung ist im März 1931 in Neuende, zugleich als 30. ihrer Art.

Wieviel Kraftwagen gibt es in Oldenburg?

Bei der Zählung der Kraftfahrzeuge am 1. Juli 1930 wurden im Freistaat Oldenburg festgelegt 7803 Krafträder, 3890 Personenkraftwagen und 827 Lastkraftwagen. Die Zunahme an Kraftfahrzeugen betrug in Oldenburg im Jahre 1929/30 24,2 Prozent und war erheblich größer als im Reichsdurchschnitt (17 Prozent). Auf je 45 Einwohner entfiel in Oldenburg ein Kraftfahrzeug. (1926 auf 113 und 1928 auf 65 Einwohner.) Im Jahre 1925 waren im Lande Oldenburg 2014 Krafträder, 1100 Personenkraftwagen und 219 Lastkraftwagen in Gebrauch. Ein Vergleich mit obigen Zahlen zeigt, daß sich in den letzten sechs Jahren die Kraftäder nahezu verdreifacht haben, ebenso die Lastkraftwagen. Die Zahl der Personenkraftwagen hat sich über das Dreifache erhöht. Der prozentuale Anteil der ausländischen Wagen betrug 1930 bei Krafträdern 3,8, bei Personenkraftwagen 13,9 Prozent, bei Lastkraftwagen 31,4 Prozent.

Wieviel Studierende gibt es im Lande Oldenburg?

Die Zahl der Studierenden Oldenburger sitze von 680 im Wintersemester 1928/29 auf 700 im Sommersemester 1929. Im Wintersemester 1929/1930 zeigte sich ein Rückgang auf 772. Wenn man die Zahl der Studierenden auf je 100 000 Einwohner eines Landes berechnet, so liegt Oldenburg mit 136,6 auf 100 000 Einwohner an dritthöchster Stelle unter den deutschen Ländern. Die höchste Zahl hat Hessen mit 240,6, dann folgen Baden mit 200,3, Thüringen mit 181,9, Hamburg mit 199,0, Preußen mit 181,9 ufm. Der Reichsdurchschnitt beträgt 150,1. Weniger Studierende als Oldenburg haben verhältnismäßig nur Bremen mit 131,7 und Schaumburg-Lippe mit 103,2 auf je 100 000 Einwohner.

Niedrige Sterblichkeitsziffer in Oldenburg.

Ein Vergleich der Bevölkerungsbewegung in Oldenburg im ersten Vierteljahr gegenüber dem ersten Vierteljahr 1929 ergibt einen starken Rückgang der Sterblichkeitsziffer. Von 2488 in 1929 sank die Zahl auf 1881 zurück. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Sterblichkeitsziffer im Winter 1929 wegen Kälte und Grippe relativ hoch war, ist die oldenburgische Ziffer noch bemerkenswert, da sie auf 1000 Einwohner umgerechnet, 9,8 Prozent beträgt und damit die niedrigste Ziffer gewesen ist, die in Oldenburg überhaupt zu verzeichnen war und die niedrigste im ganzen Reich in dem betreffenden Zeitabschnitt. Ergänzend seien einige Zifferen genannt, die den guten Gesundheitszustand in Oldenburg im Vergleich zum Reichsdurchschnitt dazum: Sterbefälle Oldenburg 6,8, Reich 12,0, Lebendgeburt: Oldenburg 21,3, Reich 15,4, Geburtenüberschuß: Oldenburg 11,5, Reich 6,4, Stillungssterblichkeit: Oldenburg 7,7, Reich 9,2.

Genossenschaftsgründungen in Oldenburg.

Die Neugründungen von Eierverkaufsgenossenschaften in Oldenburg, die durch die Bestimmungen des Maismonopoles, nach denen verbilligter Mais nur an Genossenschaften abgegeben wird, hervorgerufen sind, nehmen ihren Fortgang. In der Stadt Cloppenburg wurde aus dem vorgenannten Grunde eine Eierverkaufsgenossenschaft, die einer Molkereigenossenschaft angeschlossen war, in eine selbständige Eierverkaufsgenossenschaft umgewandelt. Der Gesellschaftsanteil in diesem Falle beträgt 50 RM, so daß sich hier um das Zustandkommen einer auch finanziell einigermaßen gut fundierten Genossenschaft handelt, während eine Gründung in Rechterfeld offensichtlich nur formal erfolgt ist, da man von den der Genossenschaft zugehörigen Gesellschaftern nur der Einzahlung eines Gesellschaftersanteils von 1 RM ansetzte. In Göttingen wurde in einer Verammlung des Landmirtschaftlichen Vereins beschlossen, den seit einiger Zeit ausgearbeiteten Plan der Errichtung einer Zentralmolkerei auf genossenschaftlicher Grundlage baldmöglichst in die Tat umzusetzen. Ein Staatszuschuß reicht zur Verwirklichung. Der Genossenschaftsanteil soll 50 RM betragen.

Niederfachentag Donabrück 1930.

Die diesjährige Tagung des Niederfachlichen Ausschusses für Heimatschutz, der Spitzenvertretung und Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereinigungen im niedersächsischen Sprachgebiet, der 22. Niederfachentag in Donabrück, der aus allen Teilen Niedersachsens besucht sein wird und zu dem ganz besonders herzlich auch die Bevölkerung Donabrücks in Stadt und Land eingeladen ist, beginnt am Freitag, dem 3.

Oktober, abends 8 Uhr, in der Stadthalle am Rollplatz, mit einem Donabrücker Abend, in dessen Mittelpunkt ein Jubiläumsvortrag des Domarchivars Dominik Dollen steht. Dominik Dollen wird die Gänge in die an historischem Schicksal überaus reiche Geschichte der Stadt und ihrer Aumthäuser einführen. Mundartliche Vorträge, Volkstänze und ähnliches sind an, und das Städtische Orchester wird in Gemeinschaft mit dem Singschlagverein das weitere Programm des Abends betreiben. Am Sonnabend, dem 4. Oktober, findet die Jahresversammlung des Niederfachlichen Ausschusses für Heimatschutz statt, deren Tagesordnung mehrere bedeutsame Referate aufweist, u. a. von Reg.-Rat Rittler, Oldenburg über den Wiederaufbau von Auen, von Landrat Rothert, Verden über das Urland und von Dr. Wölffle, Braunshagen über heimatschutzliche Schrifttum. Der Nachmittags ist der Besichtigung der Stadt gewidmet. Mit der Festsetzung in der Stadthalle am Sonnabend, abends 8 Uhr, erreicht dann der Niederfachentag seinen Höhepunkt. Nach Begrüßungsansprachen der Rentnerass. Behörden und Kirchenvertreter wird Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Brandt, Göttingen die Festrede halten: „Nahms Wälder und die Gegenwart“. Eine für den 5. und 6. Oktober vorzulehene Studienfahrt ins Emisland soll die Tagung alsdann beschließen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sportens. Fußballsport auf dem Rollplatz, Sportplatz G. Am letzten Sonntag hatte die Jugend von Sportens die Rühringer Jugend zu einem Gesellschaftsspiel zu Gast. Der Platz war zwar nicht besonders spielfähig, trotzdem die Sportler frohlockig entwartet hatten, aber beide Mannschaften waren kampfstark und hielten durch, trotz des erneut einsetzenden Regens. Bei Spielzeit landete das Spiel 2:1 für Sportens. Der Resultat war 4:4. Das Spiel hatte nur wenig Zuschauer; doch die Unwettersorgen fehlten nicht.

Weserfische. Ein Gefangener entwich. Aus dem Zweifelfangenenlager in Dittmannsfehn (Dfz.) ist abends gegen 9 Uhr der Strafgefangene Josef Blochhaus, 24 Jahre alt, mittelgroß, antlitz, entwichen. Es war ihm gelungen, durch ein Dachfenster den Weg ins Freie zu nehmen. Bekleidet ist er mit blauer Anstaltskleidung; es ist aber möglich, daß er sich vor der Flucht andere Kleidung beschafft hat. B. hat noch etwa zwei Jahre Gefängnis zu verbüßen.

Weserfische. Einbruch. In der Nacht wurde bei dem Schmiedemeister Joh. Eisens in Rieflersfehn ein Einbruch verübt. Die Diebe haben reiche Beute gemacht. Sie nahen u. a. zwei Schüssengewehre, eine Jagdblinde, große Mengen Munition, ferner Fahrradteile aller Art, wie Lampen, Reifen usw. Die Gendarmerei ist auf der Suche nach den Tätern. Der Schmied Karl Neumann wieder entflohen. Er am Sonnabend von der hiesigen Polizei verhaftete langgeschulte Betrüger und Schwindler Karl Neumann (er wurde in einer Kammer verhaftet aufgefunden) hat wiederum den Weg in die Freiheit gefunden. Im Gefängnis hat er wieder einen Käfig vertrieben, so daß er ins Hafenshaus überführt werden mußte. Von hier ist er dann wieder entflohen.

Neustadtgedens, Neubauten. Nachdem der Carlische Neubau hier im Rohbau fertiggestellt ist, läßt Harm Wammen, Altobdenbrücker, einen Klinkerneubau errichten. Bauherr ist ein Bauunternehmer aus Verden. Wammen wohnt seit 1 1/2 Jahren in einer Notwohnung, da der staatliche Zuschuß so lange auf sich warten ließ. Beide Neubauten sind auf Gräflisch Wedelschem Eigentum errichtet.

Kurisch. Amisenthhebung des Gemeindevorsteher. Der Landrat des Kreises Kurisch hat den Gemeindevorsteher und den Gemeindevorsteher von Rastfeld ihrer Ämter enthoben und wird zur Abmilderung der Geschäfte einen kommissarischen Gemeindevorsteher einsetzen. Die Maßnahme ist erfolgt, weil der Gemeindevorsteher die Ausgaben in Höhe von 15 991 Mark seitgeleitet hatte, sich aber weigerte, den zur Deckung erforderlichen Zuschuß zur staatlichen Grundvermögenssteuer auf 375 Prozent festzusetzen. Er hatte die meisten der Zuschüsse nur auf 300 Prozent festgesetzt, was zu einem im Verhältnis zur Ausgabenhöhe 16prozentigen Defizit geführt hätte. In dem Schreiben des Landrats heißt es, daß damit der Gemeindevorsteher beauftragt habe, die ihm gelegentlich obliegenden Pflichten nicht erfüllen zu wollen.

Emden. Ein zweijähriges Kind ertrunken. Das zweijährige Kind der Familie Janßen, das bei seinen Großeltern zu Besuch weilte, wurde vermißt, so daß man fürchtete, es sei ertrunken. Nach langem Suchen fand man dann auf die kleine Leiche im Wasser. Das Kind war beim Spielen dem Abstieg zu nahe gekommen und unbemerkt hineingefallen.

Emden. Die Beilehung der Opfer der Emden-Katastrophe. Die Diensttag nachmittag um 2 Uhr erfolgte die Beilehung der Leichen der am Freitag unter so traurigen Umständen aus dem Leben geschiedenen Frau Küll sowie ihrer beiden Kinder auf dem Friedhof der Großen Kräde. Die Trauerrede hielt Pastor Möhlmann von der Lutherischen Gemeinde. — Schon lange vor der Überführung zum Friedhof hatten sich über 1000 Personen in der Umgebung des städtischen Krankenhauses angesammelt, um ihre Anteilnahme zu bekunden, so daß die Polizei Abwehrmaßnahmen treffen mußte.

Wiesche. Das Dorf der alten Leute. Das 900 Seelen zählende Dorf Neche kam mit Recht als das „Dorf der alten Leute“ gelten. Die Witwe Seeteeber steht im 93. Lebensjahr. Von den Ältesten leben noch vier im Alter von 80 bis 86 Jahren. Groß ist die Zahl der alten Frauen. Neben der erwähnten 93-jährigen leben in Neche noch sechs Witwen im Alter von 82 bis 88 Jahren. Ein Schmiedemeister neulich lebte 90. Geburtstag, mehrere sechs Einwohner sind 78 bis 79 Jahre alt.

Um das sorgsam behütete Aroma zu erhalten, schaffen wir reichliche Einrichtungen, die Mglichkeit, den Fabrikationsräumen genau konditionierte Luft zuzuführen. Auf's feinste gearbeitete Instrumente garantieren die stete Gleichmässigkeit, die wiederum jene — keinen Schwankungen unterworfenen — Güte und Behömmlichkeit erklärt, die Sie nach wie vor finden in den Kurmark-Cigaretten, ständig macedonisch.

KURMARK CIGARETTEN
ständig macedonisch

KURMARK CIGARETTEN

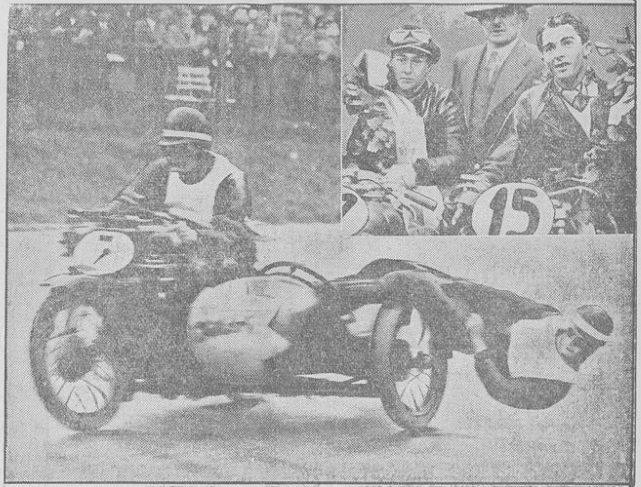
Bilder vom Tage

Die großen Fußballereignisse des Sonntags.



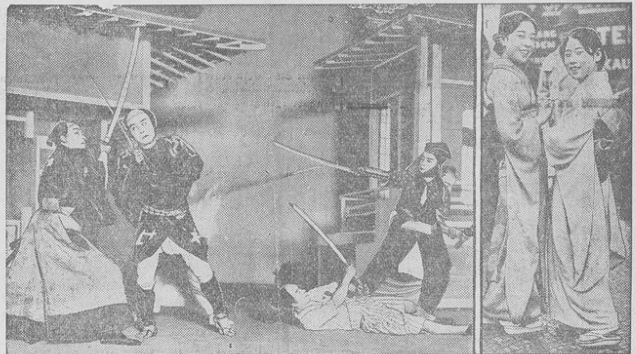
Oben: Vom Fußballländereampf Deutschland-Ungarn in Dresden: Hofmann (Dresden) vor dem ungarischen Tor. Die vielgerühmte ungarische Mannschaft wurde von der deutschen Elf — trotzdem Ungarn in der ersten Spielhälfte 0:3 führte — nach einem heroischen Kampf geschlagen. — Unten: Der Fußballländereampf München-Berlin, den München mit 6:4 gewann: Eine interessante Kampfszene vor dem Berliner Tor.

Das Motorradrennen auf der Avus um den Großen Bäderpreis von Deutschland.



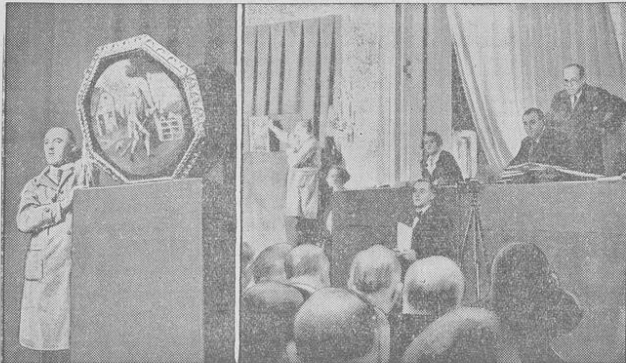
Kürten, Düsseldorf, der Sieger im Rennen für Motorräder mit Seitenwagen, beim Nehmen einer Kurve; oben: Simcod, Genf, der das Rennen in der 500-ccm-Klasse gewann, und Suth, Bischofswalde, der Sieger der schwersten Klasse, der mit seiner WNB-Maschine die schnellste Zeit des Tages (141,2 Kilometer pro Stunde) erreichte. Das Internationale Motorradrennen um den Großen Bäderpreis von Deutschland auf der Avus wurde vor einer 100 000köpfigen Zuschaueremenge ausgetragen.

Berliner Gastspiel des berühmten Japanischen Theaters in Tokio.



Links: Szene aus dem japanischen Schwertkampfdrama „Kage-no-hakara“ („Die verborgene Kammer“). Rechts: Zwei der Hauptdarstellerinnen bei der Ankunft in Berlin. — In Berlin traf das berühmte Tokioer Japanische Theater ein, das in Newyork, London, Paris mit größtem Erfolg gastiert hat. Es ist das erstmal, daß japanische Schauspieler ihre uralte traditionelle Kunst in Berlin zeigten.

Die Sammlung Dr. Figdors wird versteigert.



Links: Ein Höhepunkt der Berliner Figdor-Versteigerung. Das Hauptstück des ersten Tages, der „Berlone Sohn“ von Hieronymus Bosch (1450—1516), der für den Rekordpreis von 385 000 RM. versteigert wurde. — Rechts: Die „Generalstabler“ der Versteigerung. Stehend: Geheimrat Selbing (München), der Leiter der Auktion.

Italiens Virgil-Denkmünzen zur 2000-Jahrfeier des altrömischen Dichters.



Die Vorder- und Rückseite der Denkmünzen, die die italienische Regierung anlässlich der diesjährigen 2000-Jahrfeier für Virgil, den großen Dichter der „Aeneis“, nach dem Entwurf des Bildhauers Prof. Romagnoli prägen ließ.

Frankreichs Finanzwelt atmet auf: Madame Hanau hat sich mit ihren Gläubigern geeinigt.



(Die letzte Verhandlung vor dem Pariser Gericht. Im Vordergrund Madame Hanau mit ihrem Verteidiger Dominique.) Der größte Finanzskandal, den Frankreich seit den Tagen der Panama-Affäre erlebte, ist endlich zu einem glücklichen Ende geführt worden. Die ebenso geschäftstüchtige wie raffinierte Madame Hanau hat sich mit ihren Gläubigern geeinigt, ihnen ihre gesamten Forderungen innerhalb von fünf Jahren zu zahlen.

Persil wird billiger!

Mit dem heutigen Tage treten für Persil folgende neue Verkaufspreise in Kraft:

für das Normalpaket **40 Pf.**, für das Doppelpaket **75 Pf.**

Diese Preisermäßigung ist vor allem möglich geworden durch die immer mehr steigende Beliebtheit, der sich dieses einzigartige Waschmittel in der gesamten deutschen Hausfrauenschaft erfreut. Die überragende Güte, die von jeher sein hervorstechendstes Merkmal war, wird es im Verein mit dem neuen verbilligten Preis noch mehr zum Liebling der Hausfrau und ihrem unentbehrlichen Helfer machen!

Henkel & Cie. A-G.
Düsseldorf

Persil wird niemals lose, sondern nur in der bekannten Originalpackung verkauft.

Bandonion-Orchester Rüstringen 09

Leitung: Dirigent E. Warmbold

Am Sonnabend, dem 4. Oktober 1930, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“, Peterstraße

21. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Solovorträgen und großem Festball
Eintritt 50 Pf. Saalöffnung 7 Uhr
Karten bei sämtlichen Mitgliedern, Walker („Bürgerheim“), im „Friedrichshof“ und abends an der Kasse zu haben.
Es ladet freundlichst ein
Das Orchester.

Kartoffel-Lieferungsverdingung!

Die Kartoffellieferung an die Schiffe und Marineküche des Standorts Wilhelmshaven für die Zeit vom 1. November 1930 bis Ende Oktober 1931 soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der Marine-Intendantur, Zimmer 54, zu haben.
Beschlossene Angebote mit der Aufschrift „Kartoffel-Lieferungsverdingung“ sind bis Mittwoch, den 8. Oktober 1930, mittags 12 Uhr, an die Marine-Intendantur (Zimmer 54) zu richten.

Marine-Intendantur

Druksachen liefern Paul Hue & Co.

Hoher Feiertage halber

bleibt unser Geschäft am Donnerstag, dem 2. Oktober, bis nachmittags 5.30 Uhr

Geschlossen

Hermann Wallheimer
Größtes Spezialgeschäft für Damen- u. Mädchen-Kleidung



Werbetage!

Bis Sonnabend dieser Woche erhalten Sie beim Einkauf von 1/2 Pfund Kaffee und 1/2 Pfund Tee

eine echte Japan-Sammelfasse gratis!

Außerdem 2% Rabatt auf sämtliche Waren. Sammeln Sie diese Rabattmarken. Sie bekommen hierauf ein prachtvolles Kaffee- und Tee-Service.

KAFFEE frisch aus eigener Röstanlage 1/4 Pfd. 55, 65, 75, 90, 100 Pf.

TEE altbewährte ostfries. Mischungen. 1/4 Pfd. 0.95, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35 RM.

Feinste frische Molkereibutter Pfd. 1.65

Börsenstr. 111
Börsenstr. 45
Zedlitzstraße beim Arbeitsamt

Meemken

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Neue und gebrauchte Marke Markenräder!

zu billigen Herbstpreisen.

Rad-Munderloh

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Oldenburg beginnt mit ihrem neuen

Behrkursus

am 7. Oktober, abends 8 Uhr, in der Helene-Lange-Schule.
Anmeldungen werden dortselbst entgegen genommen.

SPD. Groß-Oldenburg

Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kurwickstraße 2

Mitglieder-Versammlung

Auf der Tagesordnung u. a.:
Stellungnahme zur Stadtratswahl.

Sonderangebot für unsere Mitglieder

Prima gelblichschmelzige Industriekartoffeln Ztr. 3.00 RM. frei Haus.

Die Kartoffeln sind auf hellem Sandboden gewachsen und erstklassiger Qualität. Bestellungen bitten wir sofort in den Verteilungsstellen aufzugeben.

Oldenburgcr Konsumverein eömbn.
Verkauft nur an Mitglieder. Der Vorstand.

So früh

wie nur irgend möglich müssen Sie die Inzerate aufgeben, wenn diese wirksam sein sollen.

Denken Sie beim Einkauf von Schreibwaren an die

Bolksbuchhandlung

Oldenburg, Lichterstr. 4

Oldenburger Landestheater

Mittwoch, 1. Oktober, 8.30 bis 9 Uhr: „Das Land des Käseins“
7.45 bis 10 Uhr: „Lumpenbündel“
Donnerstag, 2. Okt., 7.45 bis gegen 11 Uhr: „Der Käseins“
Freitag, 3. Oktober, 7.45 bis 11 Uhr: „Die Nacht des Käseins“
Sonnabend, 4. Okt., 7.45 bis 10.15 Uhr: „Das Land des Käseins“
Sonntag, 5. Oktober, 8.30 bis 5.30 Uhr: „Die Käseins“
7.15 bis gegen 10.30 Uhr: „Der Käseins“
Gemeinfreie Preise 0.50 bis 4 Mark.

Rähmmaschinen

Neu und zuverlässig. Reparaturen schnell und gut. Bekannt niedrige Preise. Reichhaltige Rad-Munderloh.

Schiffstuden kompl. von 380.— an
Küchen kompl. von 200.— an
bet Tischlerei
Dieringa, Mühlenweg 17.

Zu verkaufen

Gut erhalt. Mandoline mit Bezug billig zu verkaufen.
Mittwoch, 9. 2. St. L.
1. gut. Kinderwagen, 1. gutgehende 20. Uhr, 1. g. Vertigo, 1. Spiegel mit Kom., 1. g. Kommode, 2. Stuhlentwürfe zu verkaufen. Mühlentstraße 16, 3 Treppen r.
Eine eis. Kinderbettstelle zu verkaufen.
Friedrichstraße 10a, putzere links.
Ja. Beerdigungsbuch, neu und modern, sehr preiswert zu verkaufen. Wilhelmshaven, Str. 106.

Zu vermieten

2 räumige Wohnung zu vermieten. Off. u. R. 3490 an die Exp. d. Bl.
2 räumige Wohnung abzugeben. Zu erfragen bei Herrr. 14, 1. Etg. r.
5r. Parterrewohnung zu vermieten. Süßen, Peterstraße 83.
Kleine dreiz. Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter R 3544 an die Exp. d. Bl.

Zu tauschen

Ges. Herrenfahrad geg. Frauen od. Mädchenrad zu tauschen gesucht. Anfragen an Wenssen, Oersstr. 80.
Biete schöne St. Robin in Natur für Wohn u. Gartenland n. aufzucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Dünger u. Gülten

zu verkaufen. Eichelung, Hüthelstr. 81.
Junghennen (Mer Brut, reißhuhn, 12tl.), 6 Mon. alt, zu vt. Mühlentstr. 16, 3 Treppen r.
Automotor (15 PS), ganz überholt, betriebsfest, als Stationären od. Bootsmotor f. 45 \$ zu verk. oder geg. nützliche Sachen zu verhandeln. Weins-Geim-Str. 7, III.

Winter-Kartoffeln

beste Wildeshauser Industrie (gelblichschmelz) eingetroffen
Beste Rähmaschine zu kaufen gesucht. Angebot unter R 3488 an die Exp. d. Bl.
Beste Rähmaschine zu kaufen gesucht. Off. unter R 3491 an die Exp. d. Bl.

Billig, Billig

fährt Auto-Weiß 1400
Beste Rähmaschine zu kaufen gesucht. Angebot unter R 3488 an die Exp. d. Bl.
Beste Rähmaschine zu kaufen gesucht. Off. unter R 3491 an die Exp. d. Bl.

Oefen

Ges. Kohlen- und kombinierte Herde (Qualitätsware zu billigen Preisen). Oefenherde, Holz-Feuertische in allergrößter Auswahl am Platze. Reparaturen werden prompt u. billig. Fachmännische Beratung nur im Olenhaus Raddan

Rüstringer Hof, Ulmenstraße

Morgen, Donnerstag Groß. Preisskat Erster Preis 100 RM.

Bauschule Rastede

von C. Rohde, Weg, frei. Baulehrer und Vorbereitungs- auf die Meisterprüfung.

RIEDRICHSHOF

Mittwoch Freitag Sonntag Komiker-Unterhaltung



Soviel Soße wie von 2 Pfund Braten

Ob Sie ein halbes Pfund Rumpsteak oder Bratwürste, ob Sie nur Knorr Makkaroni, Kartoffeln und Gemüse auf den Tisch bringen wollen, immer können Sie soviel Bratensoße mit servieren, als hätten Sie einen großen Braten zubereitet. Denn 1 Würfel „Knorr-Bratensoße“ zu 15 Pfg. gibt soviel Tunke wie 2 Pfund Braten.



Unterhaltungs-Abend

des
Kreis- und Amtshandwerkerbundes
Wilhelmshaven-Rüstringen.



Sonnabend, den 4. Oktober, abds. 8 Uhr,
im „Parkhaus“

zugunsten des Handwerker-Altenteims

Mitwirkende:
Philharmonisches Orchester u.
der Bürgergesangverein.

Gesangsvorträge :: Tanzaufführung

Theater :: Verlosung :: Ball

Ibach-Flügel v. Pianohaus Joh. Dreyer,
Hindenburgstraße.

Einlaßkarten zum Preise von RM. 1.50
einschl. Tanz.

Vorverkauf: Handwerkerbund, Börsen-
straße 46; Verband für Handel, Gewerbe
und Industrie, Parkhaus.

Kreis- und Amtshandwerkerbund
Wilhelmshaven-Rüstringen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Schiffahrtsbeschränkung auf gestörtem
Schiffgebiet der Jadeemündung.

1. Im Rettungsbereich Wilhelmshaven finden
Schiffübungen mit Gefährten zu folgenden
Zeiten statt:

- Am 14. Oktober 1930 in der Zeit von 7.00
bis 14.00 Uhr.
- am 15. Oktober 1930 in der Zeit von 7.45
bis 14.45 Uhr.
- am 16. Oktober 1930 in der Zeit von 8.45
bis 15.45 Uhr.
- am 17. Oktober 1930 in der Zeit von 10.15
bis 17.00 Uhr und
- am 18. Oktober 1930 in der Zeit von 12.00
bis 17.00 Uhr.

2. Das Schiffgebiet ist begrenzt:
Im Norden durch die Linie Gooftplate - Soof-
fel, im Süden durch die Linie Tolpens-Rüsterfel,
im Osten und Westen durch die freilandsgrenzen.
Das Welt- zwischen Butjadingen und Wollum-
plate ist gefährdet.

3. Während des Schiffens weht an folgenden
Stellen ein roter Doppelanker:

- N. S. Bangeooge,
- Außenfeuerleuchtturm,
- Wasserfeuerleuchtturm,
- N. S. Schilling,
- Wachtturm des Lapp,
- N. S. III. Einfahrt,
- Edwardeborn,
- Tollens,
- Reibbaken,
- Notelandsleuchtturm,
- Winnelandsfeuerleuchtturm.

4. Solange der rote Doppelanker geblitzt ist, ist
das Befahren des Sperrgebietes verboten.

5. Roter Doppelanker niedergeholt bedeutet:
Sperrung aufgehoben.

6. Findet an einem der genannten Tage kein
Schiffen statt, so weht auf den unter 3. ge-
nannten Stellen die internationale Flagge „U“.

7. Der Luftdruck ist bis zu einer Höhe von 6000 m
gefördert. Das Überfliegen des Schiffgebietes
ist während der Zeit des Schiffens auf Grund
§ 13 des Luftverkehrsgesetzes vom 1. August 1922
verboten.

Wilhelmshaven, den 19. September 1930.

Kommando der Marineflottilie der Nordsee.

MONOPOL

Heute Premiere
des ganz erstklassigen, vollständig
neuen und unerreichten

Oktober-Spielplans
Sämtliche Künstler und Künst-
lerinnen von Welttraf

8 ATTRAKTIVEN 8
Außerdem das beliebte Monopol-
Orchester **Rudi Kassebohm**, Kap-
pellmeister und Komponist mit
seinen 7 Symphonikern. Parole nur
MONOPOL!

SAJ Sozialistische Arbeiterjugend
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Am Freitag, dem 3. Oktober 1930, pünktlich
8 Uhr, im großen Saale des Wertspisehauses

Fest der Jugend-Internationale

Aus dem Programm:
Film: Vom Internationalen Jugendtag in
Wien 1929. (Spieldauer 1 1/4 Std.)
Sprecherchorwerk: „Das zerbrochene Schwert“,
Rezitation, Musik und Lieder zur Laute.
Preis nur 30 Pf. Preis nur 30 Pf.

Parteilosen, Arbeitersportler, Gewerkschaftsmitglie-
der, besucht uns im Wertspisehaus.

Ein vorteilhaftes
Spezial-Angebot
hochmoderner

ULSTER

und

ANZÜGE

- Herren-Anzüge 2reihig, dunkle Dessins **26.50**
- Herren-Anzüge mod. Muster, solide Ausstattung . . . 59.00 49.00 **39.00**
- Herren-Ulster 2rh. mit Ringgurt, sehr preiswert **26.50**
- Herren-Ulster solide Dessins, gute Verarbgt., 42.00 **39.00**
- Herren-Ulster auf Kunstseide gesteppt, gute Qualitäten . . . 59.00 **49.00**
- Herren-Ulster hervorragend in Sitz und Qualität 79.00 **69.00**



KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Dtschauschuß des A.D.G.B.
Wilhelmshaven-Rüstringen.
Donnerstag, 2. Oktober,
abends 8 Uhr
Sitzung
im Gewerkschaftshaus,
Bordumitstraße.
Vollständiges Erörtern
der Delegierten erörtert
Der Vorstand.
Schiffenverein
Rüstringen.
Heute abend
Mitglieder-
Berufung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Landgemeinde Varel.
Die Anfuhr von ca. 150 ehm Sand und von
Walter für die Umlegungsarbeiten von Gaussee
treden in Spohle ist zu vergeben.
Offerten sind bis zum 3. Oktober d. J., mittags
12 Uhr (Offertenöffnung), im Gemeindebüro ein-
zureichen.
Vorgelade, den 1. Oktober 1930.
Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel
D. Wiffen.
Da in nächster Zeit eine Befichtigung sämt-
licher Gebäude dahingehend stattfinden, ob überall
den feuerpolizeilichen Vorschriften entsprochen ist,
wird hierdurch aufgefordert, sich dieses sofort zu
ergänzen. Auch müssen die Brandfassen-Nummern
überall angebracht sein.
Vorgelade, den 28. September 1930.
Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel
D. Wiffen.

Das Rüstringer Heimatmuseum
in der Seffingstraße, Ecke Oldesloppstraße,
ist geöffnet Sonntags von 3 bis 6 Uhr.
Stadtmagistrat Rüstringen.
**Feiertagshalber Donnerstag
bis 5.30 Uhr
geschlossen!**
J. Margoniner & Co.
Gökerstraße.

Sonderangebot leicht beschädigter Bücher!

- Aerkaufgaben! Modernes Antiquariat!**
Nur solange unser Vorrat reicht! Nur eine Auswahl!
Besichtigen Sie unser umfangreiches Lager!
- Morgan, Lewis S.: Die Ugeellschaft. Untersuchungen über den Fort-
schritt der Menschheit aus der Wildheit durch die Barbarei zur Zivilis-
ation. 460 Seiten. Halbheften. Früher 7.50 jetzt 6.00 RM.
 - Morris, Thomas: Utopia. Ueberlebt von Gerh. Ritter. Mit Einlei-
tung von Hermann Andersen. Mit Bildnis. 127 Seiten. Brochiert.
Früher 4.00 jetzt 1.50 RM.
 - Schwinger, J. S. D.: Politische Aufsätze und Reden. Mit Einleitung
und Anmerkungen. Herausgegeben von Fr. Meisinger. 327 Seiten.
Leinen. Früher 3.75 jetzt 2.25 RM.
 - Wendel, Friedrich: Die rote Fahne. Ein Entwurf ihrer Geschichte als
Beitrag zur deutschen Jugendfrage. Brochiert. Früher 0.10 jetzt
0.05 RM.
 - Wessale, Ferdinand: Gesammelte Reden und Schriften. Herausgegeben
und eingeleitet von Oswald Bernstein. 12 Bände. In Leinen. Früher
zusammen 65 jetzt 45 RM. In Halbheften: Früher zusammen 68
jetzt 34 RM.
 - Kinderland: Das Jahrbuch für Arbeiterkinder in Stadt und Land —
1928, 1929. — Früher je 1.50 jetzt 0.75 RM.
 - Engels und Marx, Briefwechsel zwischen. (Von 1844—1883.) Heraus-
gegeben von Bebel und Bernstein. 3 Bände. Halbheften. Früher
45 jetzt 32 RM.
 - Meisinger, Franz: Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. 4 Bände.
Halbheften. Früher 36 jetzt 32 RM. — **Seltenheiten! Nicht mehr
im Handel!**
 - Gorden, Maximilian: Krieg und Friede. 2 Bände. Leinen. Insgesamt
520 Seiten. Zusammen nur 6.00 RM.

Buchhandlung Paul Hug & Co.,
Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Telefon 2158.

Neues Schauspielhaus
Dir. Robert Heilig

T ä g l i c h
8.15 2. Abonn.-Vorstellung Ende 10.30

Das Geld auf der Straße
Lustspiel von Bernauer und Oesterreicher

7.30 Sonntag, den 5. Oktober 7.30

Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehar
Es wird höf. gebeten, die 2. Rate einzulösen.

Jever.

Zum Walfommissar für die Stabsgemeinde
Jever ist für die am 9. November 1930 statt-
findende Wahlbürgermeister Dr. Müller
und als deren Stellvertreter Ratsherr Giese be-
stimmt worden.
Stadtmagistrat Jever.

... und abends ins

SC

**Kabarett
Stadt-Café**

Das vornehme
Weltstadt-Programm!
U. a.: Pelle Jöns
der beste
**Charlie
Chaplin**
-Darsteller.
Und dann der gute Kaffee!

Geschäfts- Uebergabe!

Mit dem heutigen Tage übergebe ich meine
seit 35 Jahren bestehende **Rind- u. Schweine-**
schlachtere Herrn Schlachtermester **Otto**
Becker. Für das mir bewiesene Vertrauen
sage ich meinen besten Dank und bitte, dieses
auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Friedrich Wenken
Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 50.

Die bisher von Herrn **Fr. Wenken** geführte
Schlachtere habe ich heute übernommen. Das
meinen Vorgänger erwiesene Vertrauen bitte ich
auf mich übertragen zu wollen.
Rüstringen, den 1. Oktober 1930.
Wilhelmshavener Str. 50.

Otto Becker
Schlachtermester.

Heute habe ich mich in der
Gökerstraße 69, in der Wohnung
des verstorbenen Herrn Dr. med.
Bruder, als prakt. Arzt nieder-
gelassen.

Dr. med. Schulz
Fennru 218

Sprechstunden:
8 1/2 bis 10 Uhr, 16 1/2 bis 18 1/2 Uhr.

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen in herzlicher Freude an
Anton Steinbach u. Frau
Agnes, geb. Klein.
Brooklyn, Neuyork (U.S.A.).

+

Am 29. September verschied plötzlich
und unerwartet nach kurzer Krankheit
mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegerater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

August Raschke

im Alter von 57 Jahren.
in tiefer Trauer
Frau Elisabeth Raschke u. Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag,
14.30 Uhr, von der Leichenhalle Alden-
burg aus statt.

Danksagung.
Allen denen, die unserer lieben Ver-
storbenen das letzte Geleit gaben, Herrn
Pastor Bamberger für seine tröstenden
Worte, sowie für die reichen Kranz-
spenden unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Meyer und Kinder.
Hilbert Reins und Frau.